

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten ZL 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. ZL 4.20, Ausland ZL 8.90 (1 Dollar), Wochenab. ZL 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10—12.

Anzeigenpreise: Die Zweispaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die 3sp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeladene pro Textzeile 120 Gr. für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter ZL 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto: T-w. Wyd. „Libertas“ Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 61097/25 „Libertas“.

Der gestrige Sejm

Aufhebung der Selbstverwaltung

Einheitsfront gegen den Entwurf zum Selbstverwaltungs-gesetz

Warschau, 14. Februar.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sejmung stand der Entwurf zum neuen Selbstverwaltungs-gesetz, der bekanntlich auch schon bisher auf großen Widerstand gestoßen ist.

In der Aussprache führte als erster Redner Abg. Ciołkosz (PS.) aus, sein Klub sehe dieses Gesetz als eine weitere Etappe auf dem Wege zur Falschierung des politischen Lebens an. In Polen, wo in einigen Tagen im Rahmen des Sejmberatungen von der Vernichtung der Selbstverwaltung der Hochschulen die Rede sein werde, wo man die Selbstverwaltung der Versicherungsanstalten aufhebe, sei

die Existenz einer vollberechtigten und unabhängigen Selbstverwaltung undenkbar.

Die Reform der Selbstverwaltung habe weittragende Bedeutung und werde daher auch nur alle 100 Jahre einmal durchgeführt. Sehr bemerkenswert sei die Eile, mit der man diesen Entwurf durchzusetzen wolle.

Dieser Entwurf, so fuhr Ciołkosz weiter fort, geht gegen den Bürger an. Daher wäre es sehr angebracht, daß die Aussprache im Sejm unter allgemeiner Aufmerksamkeit der Bevölkerung stattfindet. Denn nur aus einer alle Seiten einer Frage beleuchtenden Debatte können Gesetze hervorgehen, die den Wünschen und Forderungen der gesamten Bevölkerung des Staates Rechnung tragen. Das Eiltempo, das hier diktiert wird, stumpft das öffentliche Interesse für die Fragen der Gesetzgebung ab. Das ist eine Folgeerscheinung der früheren Durchsetzung anderer wichtiger Gesetze.

Die Bevölkerung hat keine Möglichkeit, sich in genügender Weise über die einzelnen Gesetzentwürfe zu orientieren.

Der Abgeordnete ist der Ansicht, daß der Entwurf über die Selbstverwaltung verfassungsändernd sei. Trotzdem die Anhänger und Befürworter dieses Gesetzentwurfs betonen, daß es ihnen nur um die „Säuberung“ der Selbstverwaltungen von der Parteiwirtschaft gehe, ist festzustellen, daß sie mit diesen Selbstverwaltungsbestimmungen nur eine Kopie des gegenwärtigen Sejms schaffen, der ja nur eine Art „Beirat“ der Regierung darstellt. Man spricht davon, sagte der Redner weiter, daß man die Selbstverwaltungsförperschaften verstaatlichen müsse, daß diese nicht im Kampfverhältnis zu den Verwaltungsbehörden stehen könnten. Das ist richtig, aber nichtsdestoweniger muß man fordern, daß die Unabhängigkeit der Selbstverwaltungen gewahrt bleibe.

In einer Schlussbemerkung führte Abg. Ciołkosz aus, daß das Gesetz nach dem Willen seiner Schöpfer ein Todesurteil für die Opposition in den Selbstverwaltungen sein solle, seiner Ansicht nach aber bedeute es das Todesurteil für den Selbstverwaltungs-gedanken als solchen.

Anschließend sprach Abg. Roguszczyński für die Nationale Arbeiterpartei, der betonte, daß das Regierungsprojekt sich bei der Schaffung des neuen Gemeindetyps nach russischen Beispielen

gerichtet habe. Diese Methode zeige, daß man das neue Recht an die Bestimmungen veralteter Überzeugungen angleiche, was dazu führen werde, der Bevölkerung jede Lust an der staatsbürgerlichen Arbeit zu nehmen. Der neue Entwurf werde die Belastungsprobe des Lebens nicht aushalten und daher werde die Nationale Arbeiterpartei in dieser Überzeugung gegen ihn stimmen. Im Anschluß daran brachte der Abgeordnete einen Antrag ein, der die Außerkraftsetzung der neuen Bestimmungen für den Westen des Landes fordert. Für den Regierungsentwurf trat Abg. Chowaniec (PS.) ein, der hervorhob, es sei den Schöpfern des Entwurfs vor allem darum gegangen, den Selbstverwaltungs-Rechte zu verweigern, damit sie wirksam gegen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten ankämpfen könnten. Für den Ukrainischen Klub sprach Abg. Sewickij, der die

ablehnende Haltung

seiner Partei ankündigte. Er führte aus, daß der Entwurf die ukrainische Bevölkerung ihres Einflusses auf die Fragen der Selbstverwaltung beraube und die Selbstver-

waltungen den Administrationsbehörden ausliefern. Ferner betonte der Abgeordnete, daß die Ukrainer aus tatsächlichen wie auch aus politischen Gründen gegen den Entwurf protestierten und daß sie die Absicht hätten, sich an die Weltmeinung zu wenden (Lärm). Kritisch verhielt sich auch der nächste Redner, Abg. Puijan (ChD.), der darauf hinwies, daß es die Grundabsicht des Projekts sei,

die Rechte der Gesellschaft zugunsten der Verwaltungsbehörden zu schmälern.

Er erklärte ebenfalls, daß sein Klub gegen die Vorlage stimmen werde.

Für den Jüdischen Klub gab Abg. Sommerstein die Erklärung ab, daß er keine Haltung von der Annahme seiner Verbesserungsanträge abhängig mache. Anschließend sprachen weitere Abgeordnete der Opposition, die ebenfalls Kritik am Entwurf übten und betonten, daß sie nicht in der Lage wären, ihn in dieser Form gutzuheißen. Das Wort nahm dann der Referent Abg. Polakiewicz, der sich mit den einzelnen Vorwürfen auseinandersetzte.

Die nächste Sejmung findet am Mittwoch statt. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Aussprache über das Selbstverwaltungs-gesetz.

Rassationsklage im Brest-Prozess

Gestern lief der letzte Termin ab für die Einreichung der Ankündigung einer Kassationsklage der ehem. Brest-Gefangenen.

Die Verteidiger haben tatsächlich erst im letzten Augenblick von ihrem Recht Gebrauch gemacht und ein Gesuch eingereicht, in dem die Anstrengung der Kassationsklage angekündigt wird.

Die „Kleine Entente“ tagt

Neues Übereinkommen geplant.

Genf, 14. Februar.

Der sog. Rat der Kleinen Entente ist heute nachmittag unter dem Vorsitz von Tertic zusammengetreten.

Ueber den Zweck der Tagung wird erklärt: Die Staaten der Kleinen Entente haben die Absicht, durch ein ge-

Genf wird energisch

Außerordentliche Völkerbundtagung einberufen

Anlaß: der Konflikt im Fernen Osten. — Auswirkungen der japanischen Antwortnote

Genf, 14. Februar.

Der Neunzehnerausschuß hat am Dienstag in seiner Schlusssitzung von der Antwortnote der japanischen Regierung auf die Anfrage wegen der Anerkennung der Oberhoheit Chinas in der Mandchurei Kenntnis genommen und sogleich der japanischen Regierung seine Stellungnahme hierzu übermittelt.

Der Neunzehnerausschuß stellt darin fest, daß die japanische Note keine Grundlage für eine weitere Vermittlung bilden könne und lehnt es ab, in die Erörterung der Einzelheiten der japanischen Note einzutreten. Jedoch wird die japanische Regierung ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß eine neue Verschärfung der Konfliktlage durch weitere militärische Maßnahmen (in der Provinz Jehol) zum endgültigen Scheitern der Verhandlungen führen müsse.

Genf, 14. Februar.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat auf Grund eines heute vom Neunzehnerausschuß gefaßten Beschlusses die außerordentliche Völkerbundversammlung für nächsten Dienstag einberufen, damit sie auf Grund des Artikels 15, Abs. 4 der Völkerbundcharta abschließend zu der chinesisch-japanischen Konflikt Stellung nehmen kann.

Die Empfehlungen, die der Völkerbundversammlung für die praktische Regelung des Streites gemacht werden sollen, sind heute vom Neunzehnerausschuß endgültig angenommen worden. Darin wird vor allem gefordert, daß die japanischen Truppen die Mandchurei räumen und sich in die Eisenbahnzone zurückziehen. Weiter wird empfohlen, den drei östlichen Provinzen eine autonome Verwaltung unter chinesischer Souveränität zu gewähren.

Zu den Verhandlungen über die Einzelheiten der Regelung sollen die Mächte des Washingtoner Vertrages und ferner Deutschland und Rußland eingeladen werden. Nach der rein formellen Eröffnungssitzung am Dienstag wird sich die Versammlung zunächst für drei bis vier Tage vertagen.

20 000 Japaner umzingeln chinesische Stadt

Schanghai, 14. Februar.

Wie die chinesische Presse berichtet, dauert der am 11. Januar begonnene Vormarsch in der Provinz Jehol an. In der Umgebung von Railu in Jehol sind 20 000 Mann japanischer Truppen zusammengezogen, die die Stadt von allen Seiten umzingeln.

WIOSNA W AFRYCE

WYCIEZKA MORSKA OKRĘTEM „POLONIA“

Gdynia - Lizbona - Casablanca - Malaga - Sewilla - Antwerpen

Od 3 do 27 kwietnia b. r. Ceny biletów od 870.- zł.

Informacyi udzielają wszystkie biura podróży oraz

LINJA GDYNIA-AMERYKA

W Warszawie — ul. Marszałkowska 116
W Gdyni — ul. Waszyngtosa
W Krakowie — ul. Lubicz 3
W Łodzi — ul. Nabolonia 7
W Rzeszowie — ul. Grotkiego 1004

BEZ PASZPORTÓW I WIZ ZAGRANICZNYCH



Ponieważ niektórzy PP. Odbiorcy posiadający ograniczniki zwracają się przed nadejściem terminu płatności swych rachunków do Dyrekcji Elektrowni z prośbą o odroczenie dnia płatności, co sprzeczne jest z zawartą umową, przeto zawiadamia się PP. Odbiorców, że listy skierowane do Dyrekcji w tej sprawie pozostawione będą bez skutku i bez odpowiedzi.

Uprzedza się zatem wyżej wymienionych PP. Odbiorców, że terminy oznaczone na rachunkach są bezwzględnie obowiązujące, gdyż w zależności od nich ustalona została niżkowa taryfa za energię elektryczną. Nieuregulowane w terminie rachunki spowodują wyłączenie prądu, zgodnie z § 58a Uprawnienia Rządowego Nr. 12.

Dyrekcja
Łódzkiego Towarzystwa Elektrycznego, Sp. Akc.
(Elektrownia Łódzka)

Hoover fordert Zusammenarbeit der Welt

Um gesunde Wirtschaftsverhältnisse wiederherzustellen.

New York, 14. Februar.

Am Montagabend hielt Präsident Hoover im Waldorf-Astoria-Hotel die angekündigte Rede, in der er zur Zusammenarbeit der ganzen Welt aufforderte, um gesunde wirtschaftliche Verhältnisse wiederherzustellen. Der Präsident beschäftigte sich fast ausschließlich mit wirtschaftlichen Fragen, wobei er im Hinblick auf die Vereinigung der Kriegsschuldenfrage die Stabilisierung der fremden Währungen und die allgemeine Rückkehr zum Goldstandard verlangte. Bei der Stabilisierung der fremden Währungen würde es sich keineswegs nur um eine Begünstigung der Vereinigten Staaten handeln, sie würde vielmehr für die ganze Welt von Vorteil sein. In wirtschaftlicher Hinsicht könne sich Amerika besser schützen als die meisten anderen Länder. Hoover ließ dann durchblicken, daß Amerika für Zugeständnisse in der Schuldenfrage „handgreifliche Gegenleistungen“ erwarte. Möglicherweise könnte ein Teil der fälligen Schulden vorübergehend den Zentralbanken zur Stabilisierung der Währungen zur Verfügung gestellt werden. Nur durch die allgemeine Rückkehr zum Goldstandard könne der Ausbruch eines Wirtschaftskrieges verhindert werden. Präsident Hoover schloß, das amerikanische Volk solle sich nicht durch fremde Propaganda täuschen lassen, wonach die Streichung der Kriegsschuld allein die Wohlfahrt der Welt wiederherstellen könnte.

London, 14. Februar.

In einem Artikel macht die „Times“ den Vorschlag,

MacDonald solle möglichst bald nach Washington gehen, nicht etwa, um über die Kriegsschulden zu verhandeln, sondern um zu einem Einvernehmen über die wahren Beziehungen zwischen Kriegsschulden und der großen Frage der Weltkriege zu gelangen. Die „Times“ spricht dann die Hoffnung aus, daß eine weitere Besprechung zwischen dem englischen Botschafter in Washington und Roosevelt Klarheit darüber schaffen werde, inwieweit sich die beiderseitigen Auffassungen in der Schuldenfrage miteinander vereinbaren ließen. Die Regelung der Kriegsschulden sei als erster Abschnitt zur Wiederherstellung der Wohlfahrt der Welt notwendig. Es wäre mehr als verfehlt, wenn man die Schuldenfrage so lange verschleppen würde, bis das mit großer Mühe in Lausanne erzielte Abkommen in Gefahr käme. Nachdem die „Times“ dann die Auffassung ausgesprochen hat, daß im Grunde genommen England wie Amerika dasselbe Ziel vor Augen hätten, sagt sie, die Kriegsschuldenverhandlungen würden viel länger dauern, als man allgemein annehme. Es würde deshalb richtig sein, wenn man die Verhandlungen zunächst dem englischen Botschafter in Washington und den ihm zur Verfügung gestellten Sachverständigen überlassen würde. In der Zwischenzeit würde sich die Kluft zwischen den Ansichten über die Verhandlungsmethoden zeigen. Der allgemeine Menschenverstand verlange, daß dann die Schwierigkeiten durch eine offene Aussprache zwischen den beiderseitigen Regierungschäpfern beseitigt werden.

Krach im Ueberwachungsausschuß des Reichstages

Angeiff gegen den Reichstagspräsidenten.

Berlin, 14. Februar.

Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages ist Dienstag mittag erneut aufgelogen, nachdem es dem Vorsitzenden Lobe wegen Störung durch Nationalsozialisten nicht gelang, eine Erklärung abzugeben. Der vollsparteiische Abgeordnete Morath wurde beim Verlassen der Sitzung von nationalsozialistischen Abgeordneten tätlich angegriffen.

Berlin, 14. Februar.

In einem Brief, den der Zentrumsabgeordnete Wegmann als Mitglied des Ueberwachungsausschusses des Reichstages wegen der Vorgänge in diesem Ausschuß an den Reichstagspräsidenten gerichtet hat, wird dem „schmerzlichen Bedauern“ Ausdruck gegeben, daß der Reichstagspräsident (Göring) dem Ausschuß trotz der Bitte des Ausschußvorsitzenden (Lobe) die Ausübung seiner verfassungsmäßigen Rechte nicht ermöglicht habe. Er, Wegmann, bedauere um so mehr, als gerade in der letzten Sitzung auch Beschluß gefaßt werden sollte über Hilfsmaßnahmen des Reiches zugunsten der vom Unglück in Neunkirchen Betroffenen. Das Nichteingreifen des Reichstagspräsidenten berühre ihn deshalb so eigenartig, weil er zusammen mit dem Reichstagspräsidenten noch vor wenigen Monaten in dem gleichen Ausschuß gemeinsam gegen verfassungswidrige Maßnahmen der Regierung v. Papen und für die Rechte der Volksvertretung gekämpft habe. Die Mitglieder seiner Fraktion hätten ihm bei den letzten Präsidentenwahlen einstimmig die Stimme gegeben.

Sie hätten damit auf die Erklärung vertraut, daß der Präsident die Geschäfte unparteiisch führen werde.

Nach Auffassung der Geschäftsordnung gehöre es zu den vornehmsten Pflichten des Präsidenten, die Arbeiten des Präsidiums und seiner Ausschüsse zu gewährleisten. Der Reichstagspräsident werde mit ihm, Wegmann, davon durchdrungen sein, daß er sich von der unparteiischen Erfüllung seiner präsidialen Pflichten auch nicht durch seine Parteifreunde im Ausschuß abhalten lassen dürfe.

Der Brief schließt mit dem dringenden Ersuchen an Präsident Göring, dem Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung die Ausübung seiner verfassungsmäßigen Rechte unverzüglich zu ermöglichen und zu gewährleisten.

„Beurlaubt“

Maßnahmen des Preußenkommissars.

Berlin, 14. Februar.

Durch Beschluß des Reichskommissars für Preußen (Papen) sind die Ministerialdirektoren Dr. Badt, Dr.

Brecht und Kojmann in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Der Hauptschriftleiter Martin H. Sommerfeld ist zum Oberregierungsrat und persönlichen Referenten des Reichsministers Göring ins preussische Ministerium des Innern berufen worden.

Munich, 14. Februar.

Der Regierungspräsident Koenig wurde bis auf weiteres heurlaubt. Sein Stellvertreter ist Dr. Rid.

Bochum, 14. Februar.

Wie mitgeteilt wird, ist auch der Bochumer Polizeipräsident Graf, der aus der christlichen Gewerkschaft hervorgegangen ist, beurlaubt worden.

Hitler instruiert seine Parteiblätter

Berlin, 14. Februar.

Reichskanzler Hitler empfing heute die Vertreter der nationalsozialistischen Presse, wobei er über die Aufgabe der nationalsozialistischen Presse sprach.

Im Dollaerland

Bankenzusammenbruch im Staate Michigan

Völliger Wirrwarr im Geldverkehr. — Stützungsmaßnahmen der Regierung

Detroit, 14. Februar.

Zahlreiche Banken im Staate Michigan, dem größten Industriezentrum der Vereinigten Staaten, haben ihre Zahlungen eingestellt. Die Staatskasse in Detroit sowie die Stadtkasse waren am Dienstag nicht in der Lage, die fälligen Löhne und Gehälter zu zahlen. Der Gouverneur von Michigan gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Bundesregierung das Bankensystem des Staates Michigan retten werde. Auf Grund des Finanzrekonstruktionsplanes waren 308 Banken und Sparkassen in Michigan gestützt worden.

Der Zusammenbruch der Banken in Detroit ist, wie bekannt wird, darauf zurückzuführen, daß Ford sich weigerte, weitere Kredite aufzunehmen zu lassen, um die Union Guardian-Bank zu retten. Die anderen Großkunden der Bank, darunter General Motors und Chrysler hatten im Gegenzug zu Ford die Aufnahme weiterer Kredite bewilligt. Ford zog jedoch seine Guthaben in Höhe von 17,5 Millionen Dollar zurück. Das hat einschlagend zur Zahlungseinstellung geführt. Gleichzeitig mit den Ban-

Pariser Schauernachricht über ungarische Absichten auf Wien

Paris, 14. Februar.

Der „Populaire“ veröffentlicht im Zusammenhang mit den Waffenschleibungen von Hirtenberg und der von zwei französischen Zeitungen gemeldeten Lieferung von 32 italienischen Militärflugzeugen an Ungarn aufsehenerregende Meldungen über ungarische Vorbereitungen zu einem Eingreifen in Oesterreich zugunsten der Heimwehren, die, wie man vermute, bald in einen öffentlichen Kampf mit dem sozialistischen Schutzbund eintreten würden. Der „Populaire“ erklärt zunächst, daß die Budapest-Regierung zurzeit zahlreiche Spione und Spitzel in Oesterreich unterhalte, die die Aufgabe hätten, den Schutzbund auszuspiionieren, die Gefandten der Kleinen Entente in Wien zu überwachen, sich in den Heimwehren und den Formationen der Nationalsozialisten einzuführen und die österreichischen Zivil- und Militärbeamten im Burgenland zu überwachen. Dann schreibt das sozialistische Organ: „In der Umgebung des ungarischen Ministerpräsidenten sieht man folgenden Verlauf der Dinge voraus: Sobald der Zivilkrieg zwischen Sozialdemokraten und den militärischen Formationen der Reaktion beginnt, sollen „irreguläre, gut bewaffnete ungarische Banden“ die Grenze überschreiten und den Faschisten zu Hilfe kommen. Ihr Hauptziel ist die Eroberung des roten Wiens.“

Trajer wird B33-Präsident

Basel, 14. Februar.

Nachdem der jetzige Vorsitzende und Präsident des Verwaltungsrates der B33, MacGarrah eine Wiederwahl abgelehnt hatte, hat der Verwaltungsrat einstimmig beschlossen, den jetzigen stellvertretenden Präsidenten Leon Trajer im Mai zum Nachfolger MacGarrahs zu wählen und MacGarrah zum Ehrenpräsidenten der Bank zu ernennen.

Letzte Nachrichten

Die Bilanz der Bank Polsti

für die 1. Februardekade.

M. In der ersten Februardekade stieg der Goldvorrat um 0,1 Mill. Fl. auf 512,2 Mill. Der Valuten- und Devisenvorrat erhöhte sich um 0,3 Mill. auf 27 Mill. Fl. Die Kredite, die die Bank Polsti erteilt, haben sich verringert, wovon auf das Wechselportefeuille ein Rückgang um 26 Mill. Fl. entfällt. Die fälligen Verpflichtungen haben eine Verringerung um 11,3 Mill. auf 173,4 Mill. Fl. erfahren. Der Banknotenumlauf zeigte keine größeren Veränderungen und betrug per 10. d. M. 978,5 Mill. Fl. Die Deckung mit Edelmetallen und Valuten betrug 46,81 gegen vorher 46,30 Prozent.

Senkung der Versicherungssummen

für Autobesitzer.

M. In Sachen der zwangsweisen Versicherung der Fahrgäste durch die Autobesitzer, ist gestern in Anwesenheit des Ministers Gallot eine Einigung zustande gekommen, die besagt, daß die Autobesitzer nicht 1112 Fl. sondern nur 700 Fl. jährlich an Versicherungsgeldern zahlen müssen. Damit ist die Gefahr des Proteststreiks beseitigt.

12 Todesopfer des „Hausbrands“

Schreckliche Folgen eines Reklameintrikens.

Nach einer Meldung aus Segedin bewirkte in dem Waid bei Sandorfalva der Landwirt Stephan Remet, der sich auch mit dem Destillieren von Alkohol beschäftigte, eine Reihe von Holzstücken und Tagelöhnern mit seinem Erzeugnis, um ihnen Lust zum Ankauf zu machen. Nach dem Genuß des offenbar nicht einwandfreien Alkohols wurde eine große Anzahl der Leute unwohl und mußte in das Segediner Krankenhaus gebracht werden. Hier sind bisher 12 gestorben, während der Zustand von 13 bedenklich ist.

fen erklärten die Gas-, Licht-, Elektrizitäts- und Telefongesellschaften ein achttägiges Moratorium.

An allen Börsen waren scharfe Kursabschläge zu verzeichnen.

In Detroit herrscht im Geldverkehr völliger Wirrwarr. In ganz Michigan hat die Bevölkerung zwar noch bis zum Wochenende Kleingeld. Die Annahme von Schecks wird aber allgemein verweigert. In den Theatern, Kinos und Restaurants häufen sich große Summen. Ein großes Angebot von Polizei bewacht daher die Kassen der Banken und Theater. Die Federal Reserve Bank in Chicago sandte unter großer Bedeckung durch Detektive für 20 Millionen Dollar Gold nach Detroit.

New York, 14. Februar.

Der Bankenzusammenbruch in Michigan bildet hier ein Ereignis von großer wirtschaftlicher Tragweite. In Washington traten unter Vorsitz Hoovers der Gouverneur der Federal Reserve Bank, Harrison und Eugen Meyer, der Direktor des Federal Reserve Board zusammen, um zu beraten, wie der völlige Zusammenbruch des Bankensystems von Michigan zu verhindern sei.

Wer wird Nachfolger Azcarates?

Eine grundsätzliche Forderung der Nationalitäten.

Durch die Ernennung des Spaniers Paolo Azcarate zum stellvertretenden Generalsekretär ist der Posten des Leiters der Minderheitenabteilung im Völkerbundsekretariat vakant geworden. Persönlich hat Azcarate den Nachfolger der Minderheiten zweifellos wohlwollend gegenüber gestanden und daher auch bei vielen von ihnen Sympathien erworben. Sachlich behinderten ihn jene negativen Momente, die heute der Stellung des Chefs der Minderheitenabteilung anhaften. Er mußte auf die vielen politischen Einflüsse, die von den Vertretern der interessierten Staaten ausgehen und sich in Genuß in wachsendem Maße bemerkbar machen, Rücksicht nehmen. Er bekam es eben zu spüren, daß der „Völkerbund“ einen reinen Staatenbund darstellt und, so wie die Dinge heute liegen, die Einflüsse der Staaten nur durch die Einflüsse anderer Staaten pariert werden können. Trotzdem kommt der Tätigkeit des Chefs der Minderheitenabteilung, so in der Vorbereitung aller Entscheidungen der Dreierkomitees, der Abfassung der Ratsberichte usw., eine außerordentliche Bedeutung zu. Die Frage, wer jetzt Nachfolger Azcarates wird, muß daher die Minderheiten im höchsten Maße interessieren.

Bekanntlich hat das Präsidium des Europäischen Nationalitäten-Kongresses, als es sich um die Ernennung eines Nachfolgers für E. Colban, den ersten Chef der Minderheitenabteilung, handelte, in einem Schreiben an den Generalsekretär Sir Eric Drummond grundsätzlich den Standpunkt vertreten, daß der Leiter der Minderheitenabteilung nicht einem Land entstammen dürfe, das selbst am Minderheitenproblem interessiert ist. Diese Forderung, daß der neue Leiter der Abteilung auf Grund seiner Herkunft, seiner Vergangenheit und seiner persönlichen Qualitäten ein Mann sein müsse, dessen Objektivität, Eignung und Erfahrung für den Posten außer einem jeden Zweifel steht, muß heute nach den Erfahrungen der letzten Jahre nachdrücklicher denn je vertreten werden. Nur dann wird er in der Lage sein, wenigstens bis zu einem gewissen Grade der auf ihn einwirkenden Einflüsse Herr zu werden. Alle an der ehrlichen Einhaltung der Nationalitätenrechte interessierten Kreise werden sich daher der Ernennung eines nicht genügend qualifizierten Kandidaten als Nachfolger Azcarates aufs schärfste widersetzen müssen.

Nach irischem Beispiel

Humänliche Eisenbahner revoltieren.

Klausenburg, 14. Februar.

Am Montag früh erschienen etwa 2000 Eisenbahnarbeiter vor dem Gebäude der Eisenbahndirektion in Klausenburg unterbrochen die Telefonleitungen und forderten die Erfüllung einer Reihe sozialer Maßnahmen. Da die Eisenbahndirektion die Forderungen nicht sofort bewilligte, besetzten die Arbeiter am Dienstag das Verwaltungsgebäude und sperrten 7 leitende Ingenieure und 30 Beamten ein.

Da die Lage bedrohlich war, wurde Militär eingesetzt. Das Infanterieregiment Nr. 52 stellte im Verein mit einer Maschinengewehrkompanie und der Polizei die Ruhe wieder her. Die Direktion erklärte sich darauf bereit, den Arbeitern entgegenzukommen. Die Forderung auf Bewilligung eines besonderen Eisenbahnarbeiterausflusses wurde abgelehnt, dagegen ist die Direktion damit einverstanden, von Fall zu Fall mit Vertrauensleuten der Arbeiterschaft zu verhandeln.

Die sterblichen Überreste des ungarischen Staatsmannes Graf Albert Apponyi wurden gestern in Budapest unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Die Internationale Automobil-Ausstellung in Berlin

(Von unserem Korrespondenten.)



Ein Überblicksbild über einen Teil des Ausstellungsgeländes.

Die beiden größten Hallen der Berliner Ausstellungs- und Messestadt am Funkturm sind von der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung bis auf den letzten Platz gefüllt. Die letzte Automobil-Ausstellung vor zwei Jahren dürfte umfangreicher gewesen sein, aber welch fürchterliches Verhängnis hat sich im Laufe dieser Zeit über der deutschen Industrie und besonders auch über der Automobilindustrie zusammengezogen. Viele Firmen sind verschwunden, andere haben sich zusammengeschlossen. Hierzu kommt der begrüßenswerte Umstand, daß man sich immer stärker auf die einzelnen Typen konzentriert und die zerfallene Mannigfaltigkeit früherer Jahre überwunden hat.

Da aber fast 400 Firmen an der Ausstellung beteiligt sind, bekommt der Besucher eine Menge zu sehen. Welch eine Fülle von Personenvagen allein werden in den verschiedensten Formen und Farben von 13 deutschen und 14 ausländischen Firmen geboten: von eleganten Luxuslimousinen bis hinab zu den kleinen Personenkraftwagen. Der Übergang des Publikums vom großen Wagen zum kleinen von 1—2 l Zylinderinhalt ist statistisch nachgewiesen und macht sich auch in immer stärkerem Vorherrschen der Kleinwagen auf der Ausstellung bemerkbar. Man kann sagen, daß die Grenze zwischen dem Motorrad und dem Automobil allmählich verwischt wird. Die dreirädrigen Automobile mit zwei Rädern vorne und einem hinten, oder auch umgekehrt, kommen dem Motorrad mit Beiwagen schon nahe. Es gibt da ganz entzückende neue, höchst elegante Kleinwagen. Sie sind nicht nur billiger, sondern auch im Gebrauch sparsamer und in Deutschland, was besonders ins Gewicht fällt, von Steuern und dem teuren Führerschein befreit. Doch kann man schon ein veritables Automobil, einen neuen Typus von Opel, als offenen Wagen für 1890, als geschlossenen für 1990 Mark erwerben. Man erblickt an diesem Beispiel, welche fabelhaften Fortschritte die deutsche Automobilindustrie trotz schwerer Belastung mit Steuern und Abgaben gemacht hat. Es gibt Motorräder, die teurer sind als die kleinen Wagen. Doch sah ich auch ein billiges Motorrad leichter Konstruktion zu einem Preise von 175 Mark. Im allgemeinen beträgt die Preissteigerung für Wagen seit dem letzten Vorkriegsjahr 40 Prozent,

während noch viele andere industrielle Fertigwaren um 20 Prozent teurer sind als 1913.

Das Wesentliche dabei ist, daß die deutsche Automobilindustrie trotz der Preissteigerung die Qualität immer weiter gesteigert hat. Während noch vor wenigen Jahren die Vertreter dieser Industrie auf dem Gebiet der Lastwagen und Autobusse die erste Stelle in der internationalen Konkurrenz beanspruchten, aber in bezug auf den Personenvagen Vorzüge anderer Länder willig anerkannten, sind heute die Wirkungen der Kriegszeit völlig überwunden. Man stößt in der deutschen Automobilindustrie allgemein auf eine erfreuliche Siegeszuversicht und Sicherheit in bezug auf absolute Konkurrenzfähigkeit. Man ist ehrlich überzeugt davon, daß die Automobil-Ausstellung 1933 allen Beteiligten den Beweis erbringt, daß Deutschland im Automobilbau an der Spitze marschiert. Dabei wird von allen Kennern betont, daß die deutsche Kraftfahrzeugindustrie nicht nur in der konstruktiven Durcharbeit, sondern auch in der Wirtschaftlichkeit unerreicht ist.

Die starke Anziehungskraft, die die Ausstellung auf weite Kreise gleich ihren Vorgängerinnen ausübt, zeigt, wie beliebt das Automobil im Volk ist. Die Ausstellung ist denkbar sachlich; sie verzichtet völlig auf allen Schmuck, historische Exkurse und die Heranziehung sonstiger Anziehungsmittel. Nur Autos, Motorräder und Zubehör sind zu sehen. Dennoch drängt das Volk mit lebhaftem Interesse hinzu. Welch ein Gegensatz zu den Anfängen des Automobils vor etwa dreißig Jahren. Damals glaubte man, wie der Festredner beim großartigen Presseempfang im Kaiserhof ausführte, im Auto nur eine häßliche Spielerei zu sehen. Man ärgerte sich über den störenden Lärm, den Staub, den Gestank dieser unnatürlichen Wagen, die in den Städten und Dörfern, ebenso wie auf dem flachen Lande für alle, die nicht in den Wagen saßen, ein Gegenstand des Hasses waren. Heutzutage haben sich nicht nur die Pferde und Hunde, sondern auch die Menschen an die schnellen Befehle gewöhnt. Freilich sind auch die Straßen ihnen angepaßt worden.

Es war eine Kühnheit, diese Automobil-Ausstellung in so schwerer Zeit ins Leben zu rufen. Doch in diesem Fall dürfte das alte Wort vom frühen Wagnis gelten, das schon den halben Gewinn bringt. C. v. K ü g e l e n



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Nun sah dieser vornehme, schöne Mensch vor ihm und eröffnete ihm in schlichten Worten, daß alles erledigt sei. Die Sorgen waren von den Lorins genommen, der alte, schöne Besitz verblieb ihnen, und dafür verlangte dieser Mann nur, daß er Lore glücklich machen durfte. Nichts weiter wollte er. Nur das — das!

Friedrich von Lorins schämte sich der zwei Tränen nicht, die ihm über die Wangen rollten. Er stand auf, sagte die Hände Frank Dahlmanns.

„Ich weiß nicht, wie ich das jemals gutmachen soll, was Sie an uns getan haben. Aber soviel weiß ich: das Mädel kann es! Und sie wird es! Meine Einwilligung haben Sie. Meine Frau sagte mir gerade vorhin, daß Lore nicht mehr so ablehnend ist. Ich werde Ihnen das Mädel also schicken.“

Mit festem Druck lagen die Hände der beiden Männer ineinander. Frank Dahlmann sagte:

„Ich liebe die kleine Lore bis zum Wahnsinn. Das mag Ihnen vielleicht von einem Manne wie mir nicht ganz verständlich sein, doch es ist so! Ich werde mir ihre Liebe erkämpfen. Es wird mir gelingen, ich weiß es. Mir gelingt, was ich will!“

Schau sah Lorins auf den Mann, der seinen eisernen Willen trotz und frei eingestellt.

„Zwingen Sie sie aber nicht!“

Dunkel klangen die Worte von den Lippen des hochgewachsenen Mannes.

Lorins sah ihn erstaunt an, sagte aber nichts und nickte nur. Dann ging er hinaus.

Doktor Dahlmann blieb stehen. Wie stark und ver-

langend sein Herz schlug! Dieses Herz, das immer so kühl und vernünftig gewesen war!

Er liebte die kleine, schöne Lore wirklich bis zum Wahnsinn. Er hatte da durchaus nicht zu viel gesagt. Er stand ja selbst vor dieser Tatsache wie vor etwas Unfassbarem.

Sie einem anderen überlassen?

Dem leichtsinnigen, hübschen Mohrbeck etwa?

Ein Reichen stieg aus der Brust des Mannes.

Was habe ich gesagt? Der Vater soll sie nicht zwingen? Muß man das törichte Kind denn aber nicht mit Macht von dem Abgrund zurückreißen? Lore findet ja doch kein Glück mit Mohrbeck. Mit dem nicht. Und dann ist sie nicht dazu geschaffen, zu leiden. Ich aber will sie einhüllen in meine Liebe und in meinen Reichtum. Man... müßte sie doch zu mir zwingen. Ich habe schon anderes bezwungen als ein kleines, süßes Mädel.“

Doktor Dahlmann trat ans Fenster, sah in den Park hinunter. Er suchte zusammen. Dort kam soeben Frau von Lorins mit Lore. Man hatte sie geholt!

Frank Dahlmanns Hände ballten sich.

„Zu mir gehört sie! Keiner kann sie so lieben wie ich!“

Die beiden Gestalten verschwanden über die breite Treppe hinweg in der Halle.

Frank Dahlmann ging auf und ab. Er hätte nicht sagen können, daß er jemals solches Herzklopfen gehabt. Es hatte sich manchmal um Riesensummen gehandelt. Da hatte er an der Börse, wo alles fieberte, ganz ruhig gerechnet. Und um eine Frau?

Frank Dahlmann lächelte.

Um eine Frau hatte er noch nie Herzklopfen gehabt. Die hatte er genommen, wenn sie ihm flüchtig gefielen. Ebenso ruhig hatte er sie beiseite gestellt, wenn er sie auf seinem Wege nicht mehr sehen wollte. Eine Handvoll Banknoten tat das übrige, und eine Episode hatte ein Ende erreicht im Leben des Machtmenschen Frank Dahlmann.

Er hatte die Liebe nie gekannt. Was war ihm eine Frau? Die gehörte eben ab und zu in das Leben des

Mannes. Dann konnte er sie aber ebenso wieder monatelang entbehren. Die Arbeit füllte sein Leben dann vollständig aus.

Jetzt aber, seit er Lore von Lorins kannte, war das anders geworden. Ganz anders.

Seine Nächte waren erfüllt von der Sehnsucht nach der kleinen, blonden Lore. Er wußte, daß ein Streicheln ihrer kleinen Händchen maßlosen Jörn in ihm sofort befeuern würde. Und ebenso wußte er, daß sie von ihm verlangen konnte, was sie wollte. Dahlmann lächelte sein schönes Lächeln, das die Frauen immer toll gemacht hatte.

Bis vor kurzem hatte er nicht im entferntesten an eine Ehe gedacht. Er hatte überhaupt niemals heiraten wollen, weil ihm die Ehen verschiedener Freunde ein Grauel eingejagt hatten. Nun war das alles wie weggewischt. Er wollte die kleine Lore zur Frau, wollte sinnlos glücklich mit ihr sein. Sein latter Reichtum, seine liebgeordnete tägliche Arbeit, die Reisen in fremde Länder — alles, alles war nichts mehr im Vergleich zu Lores Besitz!

So kann eine große Liebe auch den stärksten Willen wandeln!

Die Tür ging auf.

Mit einem Aufwande schaute Frank Dahlmann sich um. Mit fiebernden Augen blickte er auf das schlanke, blonde Mädel, das da so langsam auf ihn zukam, während der Diener die Tür schloß. Sie blieb vor ihm stehen.

Er verneigte sich tief.

„Mein gnädiges Fräulein, darf ich Ihr Erscheinen als ein Glück für mich buchen?“

Groß und klar sahen ihn die schönen, blauen Augen an. Lore sprach:

„Bitte, wir wollen gleich alles besprechen. Ich weiß, was die Familie Lorins Ihnen für riesengroßen Dank schuldet. Ich bin bereit, ihn mit abzutragen, wenn es Ihnen genügen sollte.“

Die ganze kleine, feingliedrige Mädchengestalt war feindliche Abwehr. Dabei hatte Lore das Gefühl, als könne er sie mit einem einzigen Fingerdruck zermalmen. (Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 15. Februar 1933.

Es ist gesünder, nichts zu hoffen und das Mögliche zu schaffen, als zu schwärmen und nichts zu tun.
F. Th. Fischer.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

- 1584 * Der Physiker und Astronom Galileo Galilei in Pisa († 1642).
- 1763 Der Friede von Hubertusburg beendet den Siebenjährigen Krieg.
- 1781 * Der Dichter Gotth. Ephraim Lessing in Braunschweig (* 1729).
- 1808 * Der Maler Karl Friedrich Lessing in Breslau († 1880).
- 1855 * Der Maler Hugo Vogel in Magdeburg.
- 1856 * Der Psychiater Emil Kräpelin in Neustrelitz († 1926).
- 1928 * Der englische Staatsmann Lord Herbert Henry Asquith in London (* 1852).

Sonnenaufgang 6 Uhr 59 Min. Untergang 16 Uhr 54 Min.
Monduntergang 8 Uhr 18 Min. Aufgang —.

Memoiren — polnischer Arbeitslosen

Das Warschauer Institut für Sozialwirtschaft hat unlängst die Memoiren von 57 Arbeitslosen als Buch herausgegeben. Pamietniki bezrobotnych.

Der mächtige Band ist das Ergebnis eines Wettbewerbs, den das Institut im Dezember 1931 ausgeschrieben hat. Eingegangen sind 774 kürzere oder längere Arbeiten. Bei einer Bevölkerung von mehr als 30 Millionen zählt Polen 312 487 registrierte Arbeitslose, so daß die Beteiligung an dem Wettbewerb 2,5 Prozent beträgt, ein Prozentsatz, der von den Veranlassern als hinreichend repräsentativ erachtet wird. Viel Sorgfalt ist daran gewandt worden, die Daten der Memoiren kritisch zu verarbeiten und auszuwerten. Man findet in der Einleitung kommentierte Tabellen der geographischen Verteilung, der Berufsgattungen, der Versicherungsverhältnisse, der Familienverhältnisse, der Kinderzahl, des Alters, der Ursachen der Arbeitslosigkeit, der Unterhaltungsquellen, der Verschulung, der Wohnungsmieten und der Selbstmordversuche, überall, wo es nötig ist, unter Berücksichtigung der Geschlechtszugehörigkeit. Dem Sozialstatistiker ist auf diese Weise die Arbeit im wesentlichen abgenommen. Lebendig werden die dürren Zahlen beim Lesen der vorläufig veröffentlichten 57 Memoiren — die Leistung des Instituts denkt an die Möglichkeit einer Fortsetzung der Publikationen.

Worte über den Inhalt der Memoiren zu verlieren, wäre ein eitles Beginnen. Dagegen erhebt sich — so bemerkt A. St. Magr in der „Prager Presse“ — die Frage nach Wert und Zweck der Veröffentlichung. Nach der Einführung, die Ludwig Krzywicki dem Band vorausschickt, sollen die Stimmen der Arbeitslosen das menschliche Gewissen wecken. Ob das erreicht wird? Ob es dazu eines Bandes von 600 Druckseiten braucht, den am allerwenigsten diejenigen lesen werden, die er am allermeisten angeht? Ansonsten hat heute so ziemlich jeder von uns täglich Gelegenheit genug, Einblick in das Dasein der Entbehrten der Gesellschaft zu nehmen. Er braucht nur die Augen aufzumachen und aufmerksam die Zeitungen zu lesen. Und was taugt es, wenn das Gewissen des einen oder anderen geweckt wird? Was kann der Einzelne, eine Vereinigung von Einzelnen gegen das universale Elend ausrichten, das seine Wurzeln in einer ganzen globalen Wirtschaftsordnung sitzen hat? Das noch durch soviel fiktive Tätigkeit nicht aus der Welt geschafft werden kann? Was die 57 Arbeitslosen erzählen, ist ja nur ein winziger Bruchteil von dem, was in diesen Jahren Millionen von Menschen widerfahren ist. Die Dokumente sollen weiterhin allen denen, die in die Zukunft sehen, Politikern und Wirtschaftsführern, Aufschluß geben, was in den Tiefen der menschlichen Seelen emporschlägt. Abgesehen davon, daß diese Politiker und Wirtschaftsführer diese Belehrung nicht brauchen, weil ihnen die amtlichen Materialien und die Praxis des Alltags Stoff genug liefern, können sie mit den allenfalls gewonnenen Einsichten nicht viel anfangen. Im Grunde ist die Arbeitslosigkeit von heute eine moderne Form der Katastrophen, mit denen der Weg der Menschheit seit ihrem Ursprung gezeichnet ist. Der einzige Unterschied ist, daß diese Katastrophen proportional mit der wachsenden Zahl der Menschen an Umfang annehmen. Keine Wirtschaftsform vom primitiven Sackbau und Nomadenwesen über den Kapitalismus in seinen verschiedenen Phasen bis zum Sowjetsozialismus hat Hungernöte und die Verelendung der Massen verhindert. Umgestaltungen der Erdoberfläche und Klimaänderungen haben die Menschheit ebenso gelichtet wie Seuchen und Kriege. Ganze Rassen sind ausgestorben oder im Aussterben begriffen. Gelingt es der medizinischen Wissenschaft, die Sterblichkeit einzuschränken, so beginnen auf der anderen Seite die Geburtenzahlen allerorten zu sinken. So nimmt das Leben seinen Fortgang auf diesem Erdenball in einer ununterbrochenen Folge von Katastrophen bis zu seinem endgültigen Erlöschen. In dem Verlauf dieses gigantischen Prozesses, der seinerseits angefaßt ist des kosmischen Geschehens geringfügig erscheint, sind die Schicksale von 57 arbeitslosen polnischen Menschen im dritten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts eine unmerkliche Atombewegung. Einer der Arbeitslosen weiß: „Über der Tod ist nur eine natürliche Wandlung. Die Natur selbst ist nicht geboren worden und wird nicht sterben, und der Tod von zwei Milliarden Menschen in einer Sekunde auf dem Erdball, diesem Staube im Weltall, wird den Doppelauf der Erde nicht aufhalten und die Sonne wird keine Veränderungen auf ihrem Operationsgebiet wahrnehmen, es wird sie nicht kümmern, daß der Staub der Ur-Argropäer vom Staub der Ur-Urentel bedeckt werden wird. Über der Mensch als bewußtes Geschöpf ergibt sich nicht dem Fatalismus der Natur — er kämpft mit ihr...“ Diese Sätze sind schließlich eine Variante der Worte Kants vom gestirnten Himmel über uns und dem moralischen Gesetz in uns. Der Mensch hält einen Augenblick inne bei dieser Kontemplation und bekennt sich dann; der Kampf geht weiter.

Die diesjährigen Reservistenübungen werden im Mai beginnen und bis Oktober dauern. Teilnehmen werden daran die Reservisten des Jahres 1907.

Wojewode Jaszczołt abgereist

p. Gestern mittag um 1.30 Uhr hat der bisherige Lodzer Wojewode Wladyslaw Jaszczołt Lodz verlassen. Nach der offiziellen Übernahme seines neuen Amtes wird Wojewode Jaszczołt nochmals nach Lodz zurückkehren, um seinen Umzug nach Wilna durchzuführen. Auf dem Bahnhof verabschiedeten sich von dem Wojewoden Vertreter der staatlichen, zivilen und Militärbehörden, der Selbstverwaltung, der Polizei, der sozialen Organisationen und Vereinigungen usw.

Da der neue Lodzer Wojewode Hauke-Nowak gegenwärtig in Warschau weilt, wird das Wojewodschaftsamt vom Wigewojewoden Potocki geführt.

Trauung

Am Sonntag, den 19. Februar, um 19½ Uhr, findet in Alexandrow die Trauung des Pastors der Gemeinde Radogoszcz, Herrn Artur Schmidt, mit Fräulein Hedwig Irene Greilich, Tochter des dortigen, bereits verstorbenen Strumpfindustriellen Adolf Greilich und dessen noch lebender Gattin, statt.

Wir wünschen dem jungen Paar viel Glück und Segen. Möge ihm in seinem Wirkungskreis viel Liebe begegnen.

Sind deutsche Fibeln Schulbücher?

Wir lesen in dem Dirschauer „Kommereller Tageblatt“:

Der polnische Zolltarif ist wie dem Inhalt nach auch so viele andere polnische Gesetze, vielfach nach durch aus modernen Gesichtspunkten aufgestellt. Der Tarif enthält beispielsweise auch eine Bestimmung, daß Schulbücher aller Art bei Einfuhr aus dem Auslande vom Zoll befreit sind.

Von einer deutschen Schulorganisation wurde nun Ende d. J. ein größerer Posten von gebildeten Fibeln des Verlags Hirth-Breslau eingeführt. Ueberraschenderweise verlangte die Bromberger Zollbehörde für 100 Kg. dieser Fibeln einen Zoll von 120 Zl. Alle Vorstellungen bei der Behörde halfen nichts, und der Zoll mußte hinterlegt werden, bevor die Sendung herausgegeben wurde. Es wurde sofort eine Beschwerde an das Finanzministerium geschrieben unter Berufung auf die entsprechenden Bestimmungen des Zolltarifs, dem zufolge Schulbücher von Zoll befreit sind.

Auch das Finanzministerium hat nun diese Fibeln, aus denen der Auf- und Abtrieb, das I und das A zu lernen ist und die zum Lehranreiz der Kinder mit einfachen Bildern versehen sind, nicht als Schulbücher angesehen. In diesem Bescheid teilt das Ministerium mit, daß die Verzollung auf Grund der Pol. Abs. 1a I ordnungsgemäß vorgenommen werden mußte. Dieser Abs. lautet, daß Bilderbücher für Kinder mit Text, in denen der Text überwiegt, mit 120 Zl. für 100 Kg. verzollt werden müssen. Fibeln ließ man also als „Bilderbücher mit Text“ gelten.

Neun Monate Unterstützung für die Kopparbeiter,

die vor dem 3. Februar die Arbeit verloren.

× Die Aufsichtsbehörden haben den Beschluß des Regierungskommissars der Versicherungsanstalt für Kopparbeiter über die Beibehaltung der 9monatigen Unterstützungsdauer für diejenigen Arbeitslosen bestätigt, die vor dem 3. Februar das Unterstützungsrecht erhalten haben. Die Krankenkassen und Zweigstellen der ZAM haben bereits dementsprechende Anweisungen erhalten.

Schneestürme und Wintergewitter

Gestern nacht hielt der Winter noch einmal Einzug bei uns. Auf die warme Frühlingserwärmung in den letzten Tagen und das so gar nicht winterliche Gewitter am Freitag folgte leichter Frost, und die gestrige Nacht brachte einen schweren Schneesturm, der mit Unterbrechungen bis in die Morgenstunden hinein dauerte. Der starke Wind verursachte Schneeverwehungen, die auf einigen Linien der Lodzer Zufuhrbahnen sogar zu Verkehrsstörungen führte. Auch in der Stadt mußten Gleisreinigungswagen eingesetzt werden, um einen störungsfreien Straßenbahnverkehr zu ermöglichen.

Die Temperatur war verhältnismäßig hoch, während des Sturmes verzeichnete man 2 bis 3 Grad Kälte, gegen Mittag, als es sich aufklärte, nur noch 1½ Grad unter Null.

a. Die Züge aus westlicher Richtung trafen mit bedeutender Verspätung in Lodz ein. Der Personenzug Nr. 516 kam aus Posen auf dem Kalischer Bahnhof in Lodz mit einer Verspätung von 83 Minuten an. Ebenso trafen auch andere Züge mit Verspätungen von 5, 10 bis 20 Minuten in Lodz ein. Im Bereiche des Lodzer Eisenbahnknotenpunktes waren die Störungen verhältnismäßig nicht allzu groß.

Außerdem hat auch der Autobusverkehr durch die Schneeverwehungen gelitten. Auf vielen Linien trafen die Kraftwagen in Lodz mit einer zwei- bis vierstündigen

Die Postgebühren müssen herabgesetzt werden!

Eine Denkschrift der Lodzer Industrie- und Handelskammer

Die Lodzer Industrie- und Handelskammer übersandte den Verband der Kammern letzters eine Denkschrift, in der sie sich für die Herabsetzung der Postgebühren einsetzt. Diese Denkschrift enthält das Ergebnis der diesbezüglichen Erhebungen des Ausschusses für Verkehrsfragen an der Lodzer Industrie- und Handelskammer und die Antworten auf eine von der Lodzer Kammer veranstaltete Umfrage, die an die interessierten wirtschaftlichen Verbände gerichtet war.

Die genannte Denkschrift der Lodzer Industrie- und Handelskammer stellt auf Grund dieser Erhebungen fest, daß eine durchgreifende Revision der Postgebühren mit Rücksicht auf deren Rolle als Belastung der Handelsunkosten der einzelnen Unternehmen sich im Augenblick als Notwendigkeit darstellt. Die Kammer schlägt vor, die Gebühren wieder einzuführen, wie sie in der Verordnung vom 24. Juli 1926 festgelegt waren, und zwar: für Inlandsbriefe bis zu 20 Gramm — 20 Groschen, für Ortsbriefe bis zu 20 Gramm — 10 Gr., für Inlandskarten — 10 Gr., für Ortskarten — 5 Gr., für Handelspapiere bis 250 Gramm — 15 Groschen.

Als Zuschlaggebühren: Einschreibgebühr für Postsendungen — 30 Gr., für die Einhängung von Expresstungen — 50 Gr., als Nachnahmegebühr — 30 Gr. usw. Ferner hat die Kammer in der Denkschrift darauf hingewiesen, daß die Gebühren für das Wechselinkasso durch Vermittlung der Post, besonders bei kleinen Wechseln, viel zu hoch sind und herabgesetzt werden sollten.

Kommt es zum Streik in den Strumpfwirkereien?

ab. Gestern fand eine zweite Versammlung der Strumpfwirker und der Wirtelbereiter statt, auf der die Stabilisierung der Gehälter der Kottonarbeiter besprochen wurde. Die Konferenz, die im Arbeitsinspektorat stattfand, verlief wieder ergebnislos. Eine weitere Besprechung dieser Angelegenheit wurde für heute 6 Uhr angesetzt. Sollte es diesmal zu keiner Einigung kommen, drohen die Strumpfwirker mit einem Streik.

Wende der Wirtschaftskrise?

Der nächste Vortrag im Deutschen Schul- und Bildungsverein.

Der Deutsche Schul- und Bildungsverein nimmt seine Vortragstätigkeit wieder auf. Nach den Vorträgen kultureller, literarischer und weltanschaulicher Natur, die er bisher veranstaltet hat, soll jetzt ein Wirtschaftsvortrag stattfinden, und zwar über das so aktuelle Thema „Wende der Wirtschaftskrise?“. Da ein ausgezeichnete Kenner der Wirtschaftslage: der Warschauer Vertreter verschiedener deutscher Wirtschaftsbilder Herr Johannes Ahlers den Vortrag halten wird, ist die Gewähr für eine ernsthafte und tiefgründige Behandlung des Gegenstandes gegeben. Herr Ahlers ist durch seinen j. Jt. im Rahmen der Veranstaltungen des Rings Deutscher Akademiker gehaltenen ausgezeichneten Indem Vortrag dem Lodzer deutschen Publikum bekannt geworden.

Sein Vortrag „Wende der Wirtschaftskrise?“ findet am Mittwoch, den 22. Februar, um 8 Uhr abends, in der Petrikauer Straße 111 statt.

p. Wohnungsbrand. Der 1. Feuerwehrgang wurde gestern in die Wohnung von Jankus Lubinski in der Kilmiststraße 19 gerufen, wo ein Brand ausgebrochen war. Nach einstündiger Arbeit konnten die Flammen unterdrückt werden. Der angerichtete Schaden beträgt ungefähr 3000 Zloty.

In Posen erst Regen, dann Schnee

In Posen gab es in der Nacht zu gestern erst ein schweres Gewitter mit starkem Regen und gegen Morgen dann einen Schneesturm, der in kurzer Zeit durch Verwehungen im Bahnverkehr verursachte.

Wintergewitter mit Schneesturm in Deutschland

In den gestrigen Morgenstunden ging über Berlin ein Wintergewitter nieder, das von starkem Schneetreiben begleitet war. Trotz mehrfacher Blisshläge ist kein besonderer Schaden angerichtet worden. Auch über Breslau entlud sich das heftige Wintergewitter. In einzelnen Teilen der Stadt wurden vorübergehend die Licht- und Kraftleitungen gestört. Der Schneesturm hält weiter an. Auch aus den schlesischen Gebirgen, namentlich aus der Grafschaft Glatz, werden Schneefälle gemeldet. In Glatz setzte unter Blis und Donner ein schwerer Schneesturm ein, der das bisher schneefreie Land in kurzer Zeit in eine dicke Schneedecke hüllte.

ab. Abordnungen der Hausbesitzer in der Wojewodschaft. Gestern sprach eine Abordnung des zentralen Hausbesitzervereins (Petrikauer Straße 46), wie auch eine Delegation des ersten Hausbesitzervereins (Pomorskastraße 18) im Wojewodschaftsamt vor. Die Vertreter der Hausbesitzer erklärten, es sei unmöglich, sich nach den bestehenden Vorschriften zu richten, und die Häuser sofort ganz an das Kanalisationsnetz anzuschließen. Da die Installationsbüros, wie auch der Kreditverein, keine Vorstöße gewährten, sehen sich die Hausbesitzer gezwungen, sich direkt an das Wojewodschaftsamt zu wenden mit der Bitte, eine andere Regelung zu ermöglichen.

Die Vertreter der Wojewodschaftsbehörden versprachen der Abordnung, die Gesuche der Hausbesitzervereine eingehend zu prüfen, doch nur, wenn die Forderungen schriftlich eingereicht werden.

p. Wird das Kalbfleisch billiger? Gestern fand im Magistrat unter dem Vorsitz von Kaluzynski eine Sitzung der Preisfeststellungskommission statt, in der über eine Herabsetzung der Fleischpreise und besonders der Preise für Kalbfleisch beraten wurde. Es wurde beschlossen, die Entscheidung über eine Senkung des Kalbfleischpreises in den nächsten Tagen zu fällen. Eine Sitzung der Kommission für Warenpreise ist nicht einberufen worden.

Podzer Marktbericht. Auf den Podzer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 2,40—2,80 Zł., Herzfäse 70—80 Gr., Quarkfäse 60—70 Gr., Sahne 1—1,20 Zł., eine Mandel Eier 2 Zł., süße Milch 20—25 Gr., Buttermilch und saure Milch 12—15 Gr., Spinat 50 Gr., Sauerampfer 1,20—1,50 Zł., Blumentohl 50—80 Gr., Sellerie 5—15 Gr., Zwiebeln 10—15 Gr., Mohrrüben 12—15 Gr., Petersilie 30—40 Gr., Schwarzwurzel 60 Gr., Rosenohl 60 Gr., Wirsing 15—25 Gr., roter Kohl 20—30 Gr., weißer Kohl 20—30 Gr., Grünlohl 10—20 Gr., Sauerkraut 30 Gr., Meerrettich 1,20 Zł., Kartoffeln 7—8 Gr., kleine Äpfel 50 Gr., große 0,80—1,20 Zł., Geflügel: eine Ente 2,50—3,50 Zł., eine Gans 5,50—6,50 Zł., ein Huhn 2,50—3,50 Zł., ein Hühnchen 1,20—1,50 Zł., eine Putz 6—8 Zł., ein Putz 8—10 Zł.

Wieder Selbstmordversuch eines Notars

Gestern verübte der Notar Stefan Jarzembki einen Selbstmordversuch. Notar Jarzembki hatte im Jahre 1924 seine Ernennung erhalten und gleich darauf seine Kanzlei im Hause Petrikauer Straße 96 eröffnet. In den letzten Tagen hatte Notar Jarzembki Urlaub. Gestern gegen 9 Uhr morgens ging er in sein Kabinett in der Privatwohnung, Petrikauer Straße 153, wo plötzlich ein Schuß ertönte. Hausgenossen fanden den Notar neben dem Tisch auf dem Fußboden liegend. Auf dem Tisch lag ein seiner Hand entfallener Revolver. Es wurde sofort ein Arzt herbeigerufen, der Jarzembki einen Verband anlegte und ihn in die Klinik „Bethlehem“ in der Podlesnastraße überführte. Wie wir feststellen vermochten, hatte Notar Jarzembki, der sich eine Schußwunde in die Schläfe beibrachte, bis 3 Uhr nachmittags das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Auf die Nachricht vom Selbstmord des Notars wurde eine Untersuchung in der Privatwohnung, wie auch in der Kanzlei des Notars eingeleitet, um die Gründe des Selbstmordes festzustellen. Gleichzeitig wurde auch der Präsident des Bezirksgerichts und die Staatsanwaltschaft benachrichtigt.

× **Lebensmüde.** In einem Torweg in der Nowo-Silawskistraße versuchte sich die 24jährige Wacława Lipińska zu vergiften. Sie wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Kunst und Wissen

Erfolg der Berliner Philharmoniker in England.

Das Berliner philharmonische Orchester begann seine diesjährige Konzertsaison in England mit einem Beethoven-Abend in der Queenshall in London, die bis auf den letzten Platz gefüllt war. Mitglieder des englischen Kabinetts, darunter Schatzkanzler Chamberlain, und viele Mitglieder der englischen Gesellschaft waren zu diesem Kunstereignis erschienen, das Furtwängler zuletzt noch zu einer Wagner-Gedächtnisfeier ausstattete, indem er über das Programm hinaus das Beispiel zu den „Meisteringern“ zugab. Furtwängler und sein Orchester wurden mit rauschendem, nicht endenwollendem Beifall überschüttet. Es war, wie „Daily Express“ sagt, eine Art Feldenerhebung. Junge Damen küßten, hingestrichen von der „Eroica“, das Bild Furtwänglers im Programm. Die Londoner Presse erkennt durchweg an, daß das Berliner philharmonische Orchester der Lehrmeister für die englische Musikwelt war, die sich an ihm orientiert und weiter ausgebildet habe.

Das Berliner philharmonische Orchester gab am Dienstagabend noch ein Konzert in London, und begibt sich jetzt nach Newcastle, Edinburgh, Manchester und Bristol. Anschließend wird ein Konzert in der Londoner Albert Hall stattfinden.

Bruno Taut geht nach Japan. Die „Baumeister“ melden, daß Prof. Bruno Taut, der vor Jahresfrist zum Stadtbaurat von Moskau ernannt wurde, von seinem Posten zurückgetreten ist und sich zu einer Studienreise nach Japan begeben hat.

Peters des Großen Siegelring unter dem Hammer. Der Smaragdsiegelring Peters des Großen, der früher in der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Petersburg und danach in der Eremitage aufbewahrt wurde, wurde jetzt bei Sotheby in London für 370 Pfund versteigert. Der Ring zeigt Peter den Großen in voller Gestalt als Jüngling und trägt die Aufschrift „Seine Hoheit Peter Alexewitsch, Großfürst und Zar aller Russen“.

Ankündigungen

Heiterer Abend im Frauenverein der St. Johanniskirche. Uns wird geschrieben: Sonnabend, den 18. Februar d. J., findet im Vereinslokal, Namrot 31, ein „heiterer Abend“ statt. Das humoristische Programm soll der Bezeichnung des Festes gerecht werden und alt und jung in fröhliche Stimmung versetzen. Für gute Laune ist gleichfalls gesorgt. — Außer dem üblichen reichhaltigen Büfett — Kaffee-Essen! — Beginn 7 Uhr abends. Die werthen Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Gäste sind zu diesem „heiteren Abend“ herzlich eingeladen.

Vom Schillerkreis am Deutschen Gymnasium. Uns wird geschrieben: Donnerstag, den 16. Februar 1933, bezieht der Schillerkreis am Deutschen Knaben- und Mädchen-Gymnasium zu Loba sein 6. Stiftungsfest. Zu dieser Feier, die in der kleinen Aula um 7 Uhr abends stattfindet, ladet der Vorstand die Ehrenmitglieder, Probemitglieder sowie Mitglieder, welche die Schule bereits verlassen haben, herzlich ein. Wir machen zugleich aufmerksam, daß der Schillerkreis aus Anlaß seines 60jährigen Bestehens eine öffentliche Feier veranstaltet, die am 11. März 1933 stattfinden wird. Die Feier, ein „Balladen- und Volksliederabend“, soll durch drei Festvorträge, sowie durch Deklamationen, Melodeklamationen, musikalische Darbietungen (teilweise eigene Kompositionen), Gesänge und ein Schottenspiel zu einem Festabend der deutschen Gesellschaft werden. Das Festen entsprechender Kräfte zwingt uns, in diesem Jahr von einer größeren Aufführung Abstand zu nehmen. Wir hoffen, daß man dieser Feier mit genügendem Interesse entgegenzusehen wird.

Kirchliches

Spende. Der Frauenbund der St. Trinitatis-Gemeinde spendete 150 Pfund zugunsten des Greisenheims dieser Gemeinde. Dem lieben Frauenbund, der bereits sehr viel zum Ausbau des Greisenheims beigetragen hat, dankt für diese neuerliche Spende herzlich Pastor G. Scheder.

Das Publikum verlangt immer noch: „Stöpsel“!

Uns wird geschrieben: Die Theaterleitung war eigentlich entschlossen, die „Stöpsel“-Vorstellung am vorigen Sonntag als letzte Aufführung dieses Stückes gelten zu lassen, um schon demnächst mit einer Neuheit aufwarten zu können. Aber angesichts des ungewöhnlich starken Besuchs dieser Vorstellung und in Anbetracht der Tatsache, daß vielerseits die Bitte geäußert worden ist, „Stöpsel“ trotz allem noch einmal auf die Bühne zu bringen, hat man beschlossen, dem Wunsch des Publikums nachzukommen und diesen wunderbaren Schwanke am kommenden Sonntag zum unwiderstehlichen letzten Male zu spielen. Und zwar soll es diesmal eine populäre Vorstellung zu ganz billigen Preisen (von 60 Groschen bis 3 Zł.) werden, damit jeder, aber wirklich jeder Gelegenheit hat, „Stöpsel“ zu sehen. Karten sind bereits von heute ab bei G. E. Kessel, Petrikauer 84, zu haben.

Aus den Gerichtssälen

p. Weil sie ihm kein Geld geben wollte. Eine gewisse Anna Dula hatte als 19jährige Mädchen im Jahre 1931 in ihrem Heimatdorf Wakenis, Gemeinde Polann, Kreis Oszmiany, einen gewissen Dniur Samulewicz kennen gelernt. Ende 1931 begab sich Samulewicz nach Loba, da er dort Arbeit erhalten hatte. Kurze Zeit später ließ er das Mädchen nachkommen. Bald darauf verlor er die Arbeit, während sich das Mädchen als Dienstmädchen verdiente. Mehrere Wochen hindurch verlangte Samulewicz von dem Mädchen Geld. Sie gab ihm zu 2 und 3 Pfund. Als er eines Tages mehr verlangte, erklärte sie ihm, daß sie ihm überhaupt kein Geld mehr geben werde. Samulewicz drohte ihr darauf, daß er sie erschlagen werde. Am 30. September v. J. wollte sich das Mädchen auf den Boden Knebel heben. Auf der Straße erblickte sie Samulewicz und flüchtete. Samulewicz holte sie ein und stieß ihr das Messer in den Leib. Der zu Boden Gestürzte brachte er noch einen Stich in den Rücken bei und ergriff dann die Flucht. Der Angeklagte war gefänglich. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis.

Mißbräuche zweier Konsulatsbeamten. Im Warschauer Bezirksgericht wurde gegen zwei Beamte des polnischen Konsulats in Kaishau, Antoni Krupa und Karol Zmijo, verhandelt, die der Unterschlagung von 2000 tschechischen Kronen angeklagt waren. Die Beamten hatten von Leuten, die nach Polen reisten, meistens von Bauern, größere Vorfälle erhoben. Durch einen Zufall kam die ganze Betrugsaffäre ans Tageslicht. Der Prozeß wurde aus formellen Gründen verlagert.

Aus dem Reich

Der Bierverbrauch in Polen

machte im Januar laufenden Jahres 55 000 Hektoliter entgegen 93 000 Hektolitern im Januar vorigen Jahres aus, ist somit um 40,8 Prozent gesunken.

Täter des Bombenanschlags in Bezdany verhaftet

Die Polizei hat den Täter des im vorigen Jahr verübten Bombenanschlags auf das Stationsgebäude in Bezdany festgenommen. Der Bombenwerfer soll ein reduzierter Staatsbeamter sein.

Mißbräuche im Außenministerium

Im Zusammenhang mit unregelmäßigen Überweisungen von Werksendungen aus Polen nach Sowjetrußland wurde ein Beamter des Außenministeriums verhaftet. Die Angelegenheit, in die auch andere Personen verwickelt sind, wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Mißbräuche bei der Aushebung

Ein Offizier unter Anklage.

Im Warschauer Militärbezirksgericht hat jetzt der Prozeß gegen den Leiter des Aushebungsreferats am 1. Korpsbezirkskommando, Oberleutnant Wacław Rudnicki begonnen, der angeklagt ist, zwei anonyme Briefe verfaßt zu haben, in denen unwahre Behauptungen über andere Personen ausgesprochen waren, und außerdem Phonogramme gefälscht zu haben, auf Grund welcher dann mehrere Rekruten in die Reserve eingereiht oder als überzählig zurückgestellt wurden. Es sind dies: Sława Tekel, Jakub Mirrie, Hema Swarczews, Josef Goldblatt, Josef Goldberg, Szymul Altman, Szymul Drobicki, Rafal Gorny, Abram Cymerman und ein gewisser Predner.

Für seine „Mißverwaltung“ erhielt Oberleutnant Rudnicki von dem bekannten „Aushebungsreferatisten“ Chaim Sroka Geldgeschenke von je 250 Zł. und andere Gegenstände. Rudnicki war geständig. In seinem Prozeß sind annähernd hundert Zeugen vorgeladen.

Ein Verein geschlossen

Die Begründung der Maßnahme.

In Warschau wurde dem Verband der Tabakwarenhändler von der Verwaltungsbehörde die Erlaubnis entzogen, weiterhin seine Tätigkeit auszuüben. Als Begründung dieses Verbots gibt die Behörde an, daß die Verwaltungsbehörden des Verbandes seltener stattgefunden hätten, als es die Statuten vorsehen, daß ferner die Art der Aufnahme von Mitgliedern des Vereins nicht den statutenmäßig vorgesehenen Anforderungen entsprochen habe und daß Mitglieder, die ihre Beiträge nicht entrichteten, nicht aus der Mitgliederliste gestrichen worden seien.

Wie sich eine Betrogene rächte

Im Dorf Malinówka, Kreis Wilna, hatte der dortige Einwohner, der 30jährige Andrzej Kowczyk, eine Freundin, Wacława Gonczarenkiewicz, der er verheimlichte, daß er bereits verheiratet war. Er versprach dem Mädchen, es zu heiraten; doch schließlich kam der Schwindel zutage und die Betrogene beschloß, schreckliche Rache zu nehmen. Mit Hilfe ihrer Brüder und eines gewissen Franciszek Piotrowski, der sich vergeblich um sie bemüht hatte, lockte sie Kowczyk in ihre Wohnung. Dort wurde er gefesselt, worauf ihn das raschbürtende Weib seiner Männlichkeit beraubte. Kowczyk wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Wie sie „leben“

B. Die statistische Abteilung am Warschauer Magistrat hat Angaben über den Lebensstandard der dortigen Bevölkerung gesammelt. Von 200 Bewohnern eines Stadtteils besitzen 176 außer einem Bett keine Möbel. In einem anderen Stadtteil haben von 200 Einwohnern 132 nicht einmal ein Bett und schlafen auf dem Fußboden. Bei anderen dient eine Holzstange als Tisch. In vielen kleinen Zimmern wohnen 4 bis 5 Familien, deren Unterhaltskosten 12 Zł. monatlich betragen.

St. Zgierz. Ein Kinderfest. Am Sonntagabend fand im Saal des Gemeindehauses für die Kinder, die den Kindergottesdienst besuchen, ein Fest statt. Außer den Eltern der Kinder waren auch noch viele andere Gemeindeglieder erschienen. Die Feier wurde um 7 Uhr abends mit einem Begrüßungsgebet von einem Mädchen eingeleitet, worauf Herr Pastor Jędrzejewski eine Ansprache hielt; nachdem die Kinder das Lied „O Sonntagskinder“ gesungen hatten, wurden von den Kleinen einige Gedichte aufgeführt. Ferner gab es drei Aufführungen: „Puppens Weihnachtsfeier“, „Wie unser Fräulein Weihnachten feiert“ und „Eine Weihnachtsüberraschung“, gespielt von größeren Kindern.

Urg. Babianice. Musikabend. Am 12. Februar veranstaltete das vor kurzem am Jünglingsverein gegründete Streichorchester (unter der Leitung des Herrn Weber) einen Musikabend, dessen Einnahmen zum Ankauf von Instrumenten dienen sollen. Zunächst wurde der „Festmarsch“ von Fr. Mühlert und die Phantasie über „Das ist der Tag des Herrn“ von L. Kroni vorgebracht, worauf Herr Pastor A. Schmidt die Gäste begrüßte. Die Schumannsche „Träumerei“ (Cello-Solo von Herrn M. Diefner), das Gedicht „Das deutsche Lied“ von Rothardt, die Volksweise „Auf dem Schnee“ von Lund, Franken sowie „Wenn jemand eine Reise tut“ von Fr. Zelter, vorgetragen vom Chor des Jünglingsvereins, wurden mit Beifall belohnt. Mit Fr. Schuberts „Scherzo“ Violoncello (von den Herren Steinert und E. Jahn) und dem Lustspiel „Sergeant Schneidig und Rekrut Töpel“ fand der erste Teil des Programms seinen Abschluß, worauf die Teepause folgte. Danach setzte man die Darbietungen fort: „Jubelfansare“ von A. Steinbed, „Seemannslos“ v. H. W. Petrik, Kirchenarie v. Straballa, Arie aus Samson v. Händel und „Frühlingsmarsch“ v. H. Silwedel waren nette Leistungen; dazwischen ging der Einakter Felix Reners „Tausend Pfund Gold gefunden“ über die Bretter.

Warschau. Aufruf eines Geistlichen beschlagnahmt. Hier wurde ein Aufruf des Prälaten M. Godlewski in der Angelegenheit der Sammlung von Spenden zur Restaurierung der Allerheiligsten Kirche beschlagnahmt.

Ein Viertellos verschwunden. In der Kollektur von Langfus in Warschau, Panskastraße 4, fiel bei der letzten Ziehung der Lotterie der größte Gewinn von 250 000 Zł. Der Kollektur hat nun der Polizei mitgeteilt, daß ihm ein Viertellos gestohlen worden sei. Als die Polizei Ermittlungen anstellte, zog Langfus seine Behauptungen zurück und erklärte, daß sich das vermehrte Los wahrscheinlich in seiner Privatwohnung befindet und er sich bemühen werde, es aufzufinden.

Wernberg. Strompreise ermäßigt. Der Wernberger Magistrat hat beschlossen, den Preis für elektrischen Strom von 68 auf 55 Groschen herabzusetzen.

Aus aller Welt

Neue Unruhe in Hollands-Kriegsflotte

Selbstmord des „Sieben-Provinzen“-Kapitäns?

Amsterdam, 14. Februar.

In Holland sind Gerüchte im Umlauf, daß im holländischen Kriegshafen Den Helder und auf den dort liegenden Kriegsschiffen seit mehreren Tagen starke Bemannungsunruhe unter den Marineangehörigen herrsche. Die Befehlshaber mehrerer Kriegsschiffe sollen die Absicht haben, ihren Vorgesetzten den Gehorsam zu verweigern und dem von der Besatzung des Panzerkreuzers „Die Sieben Provinzen“ in Niederländisch-Indien gegebenen Vorbild zu folgen. Diese Gerüchte werden zwar amtlich dementiert, gleichzeitig aber wird aus Den Helder gemeldet, daß von den Marinebehörden besondere Maßnahmen getroffen worden seien, um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein.



Unsere Aufnahme zeigt Kapitän P. Eikenboom, dessen Küstenpanzerschiff „De Zeven Provinciën“ von eingeborenen Meuterern entführt wurde.

Die Offiziere sollen sich in Alarmbereitschaft befinden und ihren Wachdienst mit dem Revolver in der Hand versehen. Die Marineflughäfen De Rooi und De Rot seien die letzten Nächte dauernd erleuchtet gewesen. Einige Torpedoboote würden fahrtbereit gehalten. Zu dem zu den Kriegshäfen gehörenden Gelände werde niemand zugelassen. Abteilungen der Landmacht sollen in Bereitschaft gehalten sein.

Aus Niederländisch-Indien verlautet heute gerüchelt, daß der bisherige Kommandant des Panzerkreuzers „Die Sieben Provinzen“, Kapitänleutnant zur See Eikenboom, Selbstmord durch Erschießen begangen habe. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes war bisher nicht zu erlangen.

Beisehung der Neunkirchner Opfer

unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung.

Neunkirchen, 14. Februar.

Unter gewaltiger Teilnahme der Bevölkerung wurden am Dienstag nachmittag die Opfer der Explosionskatastrophe beigesetzt.

Von den 12 Vermissten konnten noch am vormittag 5 als Leichen geborgen werden, die zusammen mit den übrigen Toten am nachmittag im Rahmen der großen Trauerfeier beerdigt wurden.

Am der Trauerfeier nahm als Vertreter des Kaisers

General Graf Ragede teil. (?) Zehntausende von Menschen waren im Laufe des Dienstag aus nah und fern auf Rädern, mit Kraftwagen und der Eisenbahn in Neunkirchen eingetroffen. Eine unübersehbare Menschenmenge durchzog die Straßen und endlose Kraftwagenreihen partien auf den Plätzen. Zur Sicherung des Verkehrs waren aus dem ganzen Saargebiet etwa 500 Landjäger nach Neunkirchen gezogen worden, die die Zugangsstraßen der Stadt und die im Innern der Stadt gelegenen Straßen, wo die Trauerfeier stattfand, absperren und damit die angekündigten kommunistischen Demonstrationen von vornherein unmöglich machten. So konnte denn auch die würdige erhebende Trauerfeier in Ruhe und Frieden ungehindert durchgeführt werden. Die Trauerfeierlichkeit wurde mit Lautsprechern übertragen. Auch der deutsche Rundfunk übertrug sie auf sämtliche Sender.

Wie überdies mitgeteilt wird, hat auch der französische Arbeitsminister an der Trauerfeier teilgenommen.

Berg wandert gegen Stadt

Belgischer Ort geräumt. — Fluch der bösen Tat.

Das von 12 000 Menschen bewohnte Städtchen Couillet in der Nähe von Charleroi und verschiedene umliegende Dörfer werden seit einiger Zeit von einer furchtbaren Gefahr bedroht. In den letzten Tagen hat die Situation eine derartige Zuspitzung erfahren, daß sich die Katastrophe jeden Augenblick abspielen kann.

In der Nähe der großen Landstraße, die von Couillet nach Chatelet führt, ist eine langgestreckte Hügelkette ins Rutschen gekommen. Woche für Woche schritten die Sand- und Steinmassen voran, von Stunde zu Stunde nimmt die Gefahr zu, daß der Berg, der täglich einen Meter weiter wandert, die Stadt und die Ortschaften verschüttet.

Auf einem Hügel war im Jahre 1915 von der deutschen Militärverwaltung ein Kriegerdenkmal zu Ehren der deutschen Kriegesgefallenen errichtet worden. Dieses Denkmal wurde nach dem Kriege von der belgischen Regierung mit großen Mengen von Dynamit gesprengt. Sachverständige neigen zu der Ansicht, daß diese Sprengung den Anlaß zu der Bewegung der Hügel gegeben habe.

Nun arbeiten schon seit einigen Wochen auf Befehl des Kriegsministeriums viele Hunderte von Pionieren, um das Röhrrücken der Bergmassen durch Zementbauten und Wälle aufzubauen. Aber am letzten Sonnabend ist trotz aller Anstrengungen und trotz der Mitarbeit der gesamten Zivilbevölkerung die Situation so bedrohlich geworden, daß der Bürgermeister sich entschließen mußte, die Straße zu sperren und mehrere Tausend Einwohner ihre Häuser räumen zu lassen. 3000 der Betroffenen sollen in Baracken untergebracht werden.



Nur 280 Tote in der chinesischen Provinz Kanju.

Verlässlichen Meldungen aus Kanju zufolge wurden bei dem Erdbeben in Nordwestkanju nur 280 Personen getötet, 300 schwer verwundet und 800 Häuser zerstört.

Folgen schwerer Eisenbahnunglück. Auf der Station Sortirrowschnaja bei Moskau stießen zwei Vorortzüge zusammen. Es gab eine Anzahl von Toten und Verletzten.

Geschäftliche Mitteilungen

Warum ist es im „Konsum“ an der Widzower Manufaktur am billigsten? In Arbeiterwohnungen in Balaun, Chojny und Widzew, in den Bürgerhäusern, Cafés und Restaurants unserer Stadt ist die von dem einzigen Warenhaus in unserer Stadt „Konsum“ an der Widzower Manufaktur (Kockimstraße 54, Straßenbahnverbindung 10 und 16) proklamirte „Weiße Woche“ das Tagesgespräch. Am meisten jedoch wurde das Geschäfts-publikum unserer Stadt durch die fast unglaublich niedrigen Preise interessiert. Nun, sämtliche in der „Weißen Woche“ des „Konsums“ verkaufte Tisch-, Bett-, Herren-, Damen- und Kinderwäsche ist aus erstklassigem eigenen Material der Widzower Manufaktur und in eigenen Nähtuben des „Konsums“ hergestellt. Dank dem Umstand, daß die Stoffe aus erster Quelle stammen, und dank dem großen Umsatz ist die Direktion des „Konsums“ imstande, die unerhört niedrigen Preise festzusetzen. Eine nicht geringe günstige Gelegenheit bieten die Kestler, Bräde und Sekundärstoffe der Widzower Manufaktur, die ausschließlich im „Konsum“ zu Fabrikpreisen verkauft werden. Die „Weißen Wochen“ des „Konsums“ müssen daher für alle Hausfrauen die willkommenste Gelegenheit geben, ihre Vorräte an Wäsche zu ergänzen, insbesondere bei den sprichwörtlich niedrigen Preisen, zu denen der „Konsum“ seine Artikel anbietet!

Mit strengem Frost ist der Winter eingezogen und mancherlei Erkältungen, Schnupfen, aufgesprungene Hände und Lippen und nicht zuletzt die Grippe sind das Gefolge, das in der Regel den Winter begleitet. Wenden Sie daher vor — ergänzen Sie Ihre Hausapotheke rechtzeitig — um die ersten Anzeichen einer Erkältung oder gar Grippe energisch zu bekämpfen. Noch stets haben sich hierbei Aspirin-Tabletten bewährt, die daher in keiner Hausapotheke fehlen dürfen. Selbstverständlich tun Sie gut daran, mit den Vorbeugungsmaßnahmen gegen Erkältungskrankheiten sofort zu beginnen, indem Sie Mund und Rachen nachhaltig desinfizieren, da von hier aus die Krankheitskeime in Ihren Körper eindringen. Hierfür sind besonders empfehlenswert die wohlschmeckenden Panflavin-Tabletten, die den Magen nicht angreifen und auch die Schleimhäute in keiner Weise reizen.

„Franz-Josef“-Bitterwasser befreit den Körper von den angesammelten Säuregüssen.

Und noch ein Hauptgewinn nach Lody gefallen! Am letzten Tage der Ziehung der 4. Klasse der staatlichen Lotterie fiel ein Gewinn von 20 000 Zł. auf die Nummer 143 682. Das Glück war vier unermögenden Lodyern hold, die das Los in der bekannten Kollektur von S. JATKA in der Petrikauer Straße 22 und 66 erworben hatten. Am Vortage erst war ein Gewinn von 15 000 Złoty auf ein Los gefallen, das ebenfalls in dieser Kollektur gekauft worden war.

Briefkasten.

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefkäse mit dem Vermerk „Für den Briefkasten“ zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und, falls Schenkungen eingeholt werden müssen, eine Briefmarke für 50 Groschen beigelegt sein. Briefkäse und telefonische Auskünfte werden grundsätzlich nicht erteilt, mündliche nur in Rechtsfragen an den hierfür bestimmten Tagen. Rechtsauskunft wird im Briefkasten nur Auswärtigen erteilt. Anonyme Anfragen sind abgewiesen.

Natanael Düsterheft, Ruda-Pabianicka, Ihre „Berichtigung“ kann nicht erscheinen, da sie den gesetzlichen Vorschriften nicht entspricht.

Gewinnliste der 26. Polnischen Staatslotterie

5. Ziehungstag. (Ohne Gewähr). 4. Klasse.

Zł. 250.000 na nr.: 136118.
Zł. 100.000 na nr.: 60649.
Zł. 50.000 na nr.: 12333.
Zł. 20.000 na nr.: 143682.
Zł. 10.000 na n-ry: 45179 45578.
Zł. 5.000 na nr.: 60473.
Zł. 2.000 na n-ry: 857 4510 16790
58035 69079 88983 96937 100380 132355.
Zł. 1.000 na n-ry: 64782 71255 90887
107584 109405 125438 131277 136538
141816 142673.
Zł. 500 na n-ry: 6477 26744 32652
45670 56432 107054 136506 137064
140437.
Zł. 400 na n-ry: 2043 3358 11372
20563 32594 35385 52021 84150 89012
91290 111974 131314 13625 143985.
Zł. 300 na n-ry: 4865 9984 11848
20150 21778 23278 26960 27086 28024
35326 396 738 39669 44270 46390 48897
56456 58358 59883 908 62167 64527
70505 943 71006 393 72835 75664 77457
79439 82379 84614 90350 92093 92554
910 108694 117008 120245 121721 123590
982 93080 96916 97015 99157 102124
127035 557 136090 138425 705 144075
481 147237.

Prämien (Zł. 100 000) werden an die in der 4. Klasse wiederholt rauskommen den Nummern verteilt. Die Höhe der einzelnen Prämien werden am Schluß der 4. Klasse bestimmt.

N-ry: 94 431 2990 4908 5533 807 788 882 8448 916 9589 11376 601 18018 23264 24446 25921 26567 31222 33415 34710 35396 450 482 805 812 37450 37491 749 42385 423 45179 578 40084 177 436 47753 49637 50087

51235 52021 52043 522 53465 55090
55163 56006 634 57456 58083 371 59542
60688 61287 62015 429 690 759 65861
66174 71255 73815 74387 75664 76865
77220 78419 80484 778 997 81294 82610
84337 85219 87901 90885 91119 93117
95184 558 746 96209 265 916 99489
100104 142 101554 104306 107946 109962
111383 420 112957 114005 881 116321
614 117076 119330 120660 121916 123353
127557 129763 130065 536 131259 135863
136090 112 961 994 137728 138186 662
142173 144388 145119 338 359 147709.

Einzüge:

48 87 298 638 888 943 1329 553 2054 120 52
56 245 420 592 651 768 3013 53 304 13 75 478
580 971 97 4322 24 40 59 408 93 806 25 79 99
628 5117 392 361 592 646 71 87 850 6118 340
450 714 62 934 68 7023 149 457 524 733 35 917
49 8385 675 712 86 808 65 982 9098 172 616
831 931 88.
10478 11418 551 719 45 12460 896 13669
14020 43 70 106 245 63 337 411 554 97 971
15034 187 221 354 682 706 16006 372 407 603
17021 187 224 25 305 610 767 874 99 18303 9
527 32 601 726 19037 47 424 539.
20333 50 498 21145 850 944 22115 327 447

527 56 718 958 23055 143 208 409 58 728 24135
227 80 343 507 12 33 25127 32 39 61 423 575
699 728 807 11 15 26006 37 194 328 91 787 842
92 959 60 27038 316 86 612 64 722 53 80 871
28146 603 87 817 29250 546 638 811 61 65.
30650 717 38 31079 556 724 820 32084 102
301 581 622 77 855 77 33074 107 487 578 747
871 34238 330 427 621 741 809 63 35241 54 86
333 955 79 84 36022 146 215 79 619 874 955
37035 74 145 332 39 472 38352 66 542 60 69
605 818 38 81 39001 62 210 50 411.
40018 58 374 608 75 917 83 41054 251 682
942 42074 468 607 727 923 43640 743 836
44266 331 73 591 628 83 729 860 76 904 45139
74 329 451 506 912 46210 619 914 19 47479 596
604 784 994 48499 821 956 86 49131 622 720.
50097 213 78 51049 487 661 52278 367 604
81 768 904 53230 427 551 696 746 68 54144 220
585 748 837 90 55093 207 308 555 698 715 818
973 561114 20 82 289 398 479 531 683 147 890
57108 225 335 495 583 783 58329 422 546 81
59062 77 154 65 409 13 872 907 50.
60115 86 764 918 64 61045 74 335 80 441
545 697 738 62 73 62200 544 616 47 66 728 835
921 63118 32 324 633 64000 273 680 715 18 78
65036 125 50 73 271 314 96 551 709 89 874 66047
249 98 609 820 908 17 67077 171 252 64 32 610
966 68069 293 502 28 629 62 903 6 69077 98
27 874 956.
70377 482 769 992 71163 267 479 671 806
77296 407 614 782 857 909 3070 377 461 655 768
74176 94 291 398 541 606 64 774 75106 236 329

Schon wieder!!! Gestern, am 5. Ziehungstage der 4. Klasse, fiel der Gewinn von

Zł. 20 000.— auf Nr. 143682

wie gewöhnlich in der berühmten Kollektur

S. JATKA,

Piotrkowska 22
Piotrkowska 66
Pabianice, Pl. Dąbr. 3

Das Glück ist den Spielern dieser Kollektur immer hold! So gab es denn auch bei der gegenwärtigen 4. Klasse dort folgende Gewinnte: Zł. 20 000 auf Nr. 143682, 15 000 auf Nr. 143673, 5000 auf Nr. 15015, viele auf 2000, 1000 Zł. usw.

662 74 756 76034 128 252 819 55 71 77117 208
386 408 534 684 733 927 78077 228 344 544 851
59 949 79132 62 306 447 544 692 805 88.
80195 354 493 943 81212 510 876 82233 321
904 83075 738 984 84286 343 447 55 587 85121
353 67 434 619 721 969 86565 602 31 59 65 71
742 917 98 87209 35 341 461 602 88184 646
89073 94 222 359 635 760.
90115 307 852 91035 38 328 519 612 862 900
92211 305 813 45 49 59 93004 10 122 453 73 558
641 767 836 94077 120 89 426 572 76 79 95397
408 99 522 34 766 849 910 96037 81 91 97069
401 88 503 10 834 77 966 94 98025 69 172 224
577 714 807 916 22 99026 396 672 77 717.
100036 90 160 98 465 539 602 345 57 101277
800 102398 426 525 706 50 94 103256 425 539
672 104168 569 70 74 712 46 838 966 105104
325 50 586 106064374 468 547 612 73 700 34 950
107059 102 379 725 628 95 748 80 86 836 108104
48 286 465 770 77 91 890 941 109097 171 485
609 83 951.
110476 535 44 689 808 939 64 79 111269 319
95 436 75 509 617 30 728 57 98 112006 68 132
323 84 539 85 957 113024 696 98 724 818 114035
115 705 82 93 115036 185 205 404 39 942 925 43
86 116246 611 17 762 802 58 117060 120 31 73
252 331 77 418 21 58 640 935 118128 311 14 417
20 555 70 95 736 842 942 73 119020 251 381 492
603 30 49 55 757.
120625 809 949 66 121004 61 184 277 376
461 99 688 903 122012 162 99 213 430 539 669
76 712 35 861 921 50 123066 126 258 358 552
578 760 73 856 930 124228 320 474 502 57 81
680 83 954 125007 31 48 159 69 203 948 53 684
703 126177 277 99 506 57 61 686 858 127055 251
426 60 913 34 128242 412 14 95 792 931 129617
55 61.
130009 41 95 154 209 516 638 773 131022 38
396 461 737 86 93 835 132026 30 144 501 42 698
133061 256 360 924 99 134156 97 228 45 426 536
91 723 88 802 952 59 135185 221 427 587 644
954 136137 254 68 534 939 137269 79 407 518 55
138167 250 385 468 685 897 909 18 138117 318
496 536 637 759 60 69 949.
140042 226 447 526 648 91 812 929 141185
385 503 15 772 142089 126 349 435 793 837 45
907 28 143012 132 639 820 41 90 144074 82 329
455 596 910 52 145189 478 854 79 146143 327
587 641 91 802 958 147032 327 39 499 538 616 62

Geringe Rentabilität der Seidenproduktion in Polen

ag. Wie bereits berichtet, hielt die beim Ministerium für Landwirtschaft und Bodenreform in Warschau gebildete Kommission zur Untersuchung der Möglichkeiten eine Steigerung des Absatzes von landwirtschaftlichen Rohstoffen inländischen Erzeugnisses am 10. d. M. eine Sitzung ab, auf der über die Angelegenheit der Erzeugung von Naturseide in Polen beraten wurde. Auf dieser Konferenz erstattete der Vorsitzende des Landesverbandes der Textilindustrie (Lodz), Herr Edward Babiacki, einen Bericht über die diesbezüglichen Bemühungen in unserem Lande.

Die Naturseidefabrikation, die in den letzten fünf Jahren in Polen einen beträchtlichen Aufschwung genommen hat, hatte bisher jedoch noch keine genügende Möglichkeit, sich mit der Qualität der einheimischen Rohstoffe bekannt zu machen. Die ersten Versuche der Verarbeitung dieser Rohstoffe fielen leider nicht günstig aus und so konnte diese Produktion auch bei den inländischen Seidenwebereien kein grösseres Interesse erwecken, obwohl die inländische Seide bei gewissen Erzeugnissen sich mit Leichtigkeit verwenden liesse.

Die Erfahrungen, die bei der Anlage von Seidenraupenzüchtereien in anderen Ländern mit ähnlichen klimatischen Verhältnissen wie Polen sie hat, gemacht wurden, gestatten es nicht, der Entwicklung unserer Seidenherzeugung ein günstiges Horoskop zu stellen. Die Vorbedingungen, wie sie der Ferne Osten aufzuweisen hat, machen es der übrigen Welt ausserordentlich schwer, den Konkurrenzkampf aufzunehmen. Wenn man von der übrigens geringen Rohseidenproduktion Mittelasiens, Indiens und des Balkans absieht, ist es lediglich in Italien und in unbedeutendem Masse in Frankreich und in Spanien gelungen, die Seidenraupe zu akklimatisieren, doch geht auch hier die Produktion immer mehr zurück. Auch in Deutschland waren mit weitgehender regierungsseitiger Unterstützung Versuche in dieser Richtung unternommen worden, die jedoch infolge der ungenügenden Ergebnisse schliesslich ganz aufgegeben wurden.

Demgegenüber hat die Entwicklung der Seiden-

raupenzucht in Japan innerhalb der letzten zehn Jahre einen beispiellosen Aufschwung zu verzeichnen. Japan deckt gegenwärtig 7/8 des gesamten Weltbedarfs an Rohseide. Die geradezu phantastische Entwicklung der japanischen Seidenraupenzucht verdankt ihr Aufblühen in erster Linie der idealen klimatischen Lage sowie der Billigkeit der Arbeitskräfte. Es werden vorwiegend schlechtbezahlte Frauen und Kinder beschäftigt.

Wie jedoch auf allen anderen Gebieten, so hat die Weltkrise auch der Seidenproduktion schwere Schläge versetzt. Wohl nahm die Seidenproduktion bis zum Jahre 1930 immer mehr zu, doch fiel dafür der Wert derselben beständig. Die Preise fielen auf dem Markte von 120 Schweizer Franken im Jahre 1923 auf 17 Schweizer Franken bis heute.

Die Seidenweberei in Polen besteht bereits mehrere Jahrzehnte und hatte vor dem Krieg ausser dem polnischen zum grossen Teil auch den russischen Markt versorgt, wo die Lodzer Seidenherzeugnisse sich reger Nachfrage erfreuten. Hier waren bis zum Kriege etwa 800 Webstühle im Betriebe. Nach Wiederersteinen der polnischen Staatlichkeit gelang es der polnischen Seidenweberei erst im Jahre 1927 wieder, den Inlandmarkt zu erobern und die französische Seide wieder zu verdrängen. Indessen hat sich infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise sowie infolge der Schmutzkonkurrenz von seiten der kleinen anonymen Seidenfabrikanten die Lage in der Seidenindustrie sehr verschlechtert.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen — so schloss Herr Babiacki seine Ausführungen — kann die in Polen begonnene Erzeugung von Naturseide lediglich als Experiment gewertet werden, dass zum Glück so wenig kostspielig ist, dass man ohne weiteres mit Geduld auf seine zukünftigen Resultate warten könne. Wohl wolle Redner der Propagierung der Seidenraupenzucht in Polen nicht jede Daseinsberechtigung damit absprechen, da vielleicht schon in nicht ferner Zeit diese in bescheidenem Umfange betriebenen Versuche reichlichere Frucht tragen können.

ag. Der Bau der Seidenappretur in Rokicie. Die Arbeiten an der Errichtung einer Appretur für Seidenwaren in Rokicie bei Lodz schreiten rüstig vorwärts. An der Erbauung dieser ersten Seidenwarenappretur in Polen ist eine Lodzer sowie eine schweizerische Seidenwarenfirma je zur Hälfte beteiligt. Mit den eigentlichen Bauarbeiten soll bereits im Frühjahr begonnen werden.

Die Nachricht von der Errichtung einer Appretur für Seidenwaren in Polen, hat im Auslande einen lebhaften Widerhall erweckt. Es soll dies mit ein Grund zu einem scharfen Konflikt sein, der zwischen den organisierten Unternehmen für Seidenaufbereitung in der Schweiz ausgebrochen ist. Bisher war die polnische Seidenwareindustrie bekanntlich gezwungen, ihre Erzeugnisse im Auslande, namentlich in der Schweiz, aufbereiten zu lassen. Aus diesem Grunde stellten sich nun die schweizerischen Appreturen auf den Standpunkt, dass die Erbauung einer Seidenappretur in Polen durch eine schweizer Firma die Interessen der schweizer Industrie in hohem Masse schädige. Der Streit darüber hat derartige Formen angenommen, dass die Auflösung der Vereinigung der Appreturen in der Schweiz erfolgt ist. Der Direktor dieses Kartells, Baumgarten, ist unlängst in Lodz eingetroffen. Er soll, wie es heisst, die Leitung der in Rokicie zu erbauenden Seidenwarenappretur übernehmen.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der gestrigen Sitzung des Handelsgerichts kam die Angelegenheit der Falliterklärung der Schnaps- und Likörfabriken „Albin“ u. „Bachus“ zur Verhandlung. Gegen die Konkurserklärung hat nämlich die Firma „Bachus“ Einspruch erhoben, indem sie nachwies, dass sie ihren Verpflichtungen bis zum letzten Augenblick prompt nachgekommen ist. Das Gericht hat daraufhin auf Grund einer Zeugeneinvernahme festgestellt, dass der Einspruch der Firma „Bachus“ berechtigt ist und keiner der Besitzer oder Verwalter dieser Firma etwas mit der in Auflösung befindlichen Firma „Albin“ gemein hat. Die Falliterklärung gegen die Firma „Bachus“ wurde in Anbetracht dessen aufgehoben. Gleichzeitig bestätigte das Gericht Rechtsanw. Gelade als Syndikus der Firma „Albin“.

In Sachen der Falliterklärung des Mieczyslaw Szykier hat das Gericht den Vergleichsvertrag zwischen dem Fallierten und den Gläubigern über eine 15proz. Regulierung der Schulden im Laufe von zwei Jahren bestätigt.

Infolge des Rücktritts des bisherigen Richterkommissars der fallierten Genossenschaftlichen Bank Lodzer Handwerker, des Handelsrichters Kotkowski, wurde an dessen Stelle Handelsrichter Tempelhof ernannt. Ausserdem ist der bisherige Syndikus Zdzislaw Podolski zurückgetreten. Das Amt des Syndikus versieht nun der zweite Syndikus, Rechtsanw. St. Pniowski.

Das Gericht hat die fallierten Alter Wolkoslawski und Abram Braude von der Polizeiaufsicht befreit.

ag. Rumänischer Lieferungsantrag an „Scheibler und Grohmann“. Die Industrierwerke K. Scheibler und L. Grohmann haben einen Auftrag auf Lieferung von Baumwollgarn nach Rumänien erhalten. Dieser Auftrag soll sich wertmässig auf etwa 200 000 Zloty belaufen und wird die genannte Firma in die Lage versetzen, ihre Spinnerei auch weiterhin volle 6 Tage in der Woche im Betrieb zu erhalten.

ag. Weiteres erhebliches Anwachsen der Baumwollgarnvorräte in Lodz. Laut Angaben der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Lodz stellten sich auf dem hiesigen Markt die Lagerbestände an Baumwollgarn am 5. Februar d. J. wie folgt dar: An für Verkaufszwecke hergestelltem Garn waren 1 567 905 Kilogramm vorhanden, was gegenüber der Vorwoche eine Zunahme um 37 358 Kilogramm bedeutet. Ausserdem lagerten in den Webereien 442 655 Kilogramm Garne. Auch hier ist eine Vergrösserung der Lagerbestände um 22 030 Kilogramm festzustellen. Insgesamt beliefen sich die Vorräte an Baumwollgarn am 5. Februar auf 2 010 560 Kilogramm — um 59 388 Kilogramm mehr als in der vorangegangenen Woche.

B. Die Tendenz für Baumwolle auf dem Lodzer Markt ist weiterhin schwach, und man erwartet einen Preisabbau. Die Ursache der geringen Umsätze liegt im Geldmangel.

A. Neue polnische Einfuhrverbote? Eine neue private Nachrichtenagentur „APE“ kündigt für die nächste Zeit den Erlass neuer Einfuhrverbote, u. a. für Brillenfassungen, Rasierklingen und Kleie an.

B. Die Warschauer Genossenschaftsbank „Unia“, Besitzer: Berlinerblau und Scherzmann, in der Gensiastrasse 5, hat ihre Zahlungen eingestellt. Wie es sich nun herausstellte, wurde die Bank, die beim Wechselinkasso den Kunden Anzahlungen erteilt hatte, durch gefälschte Wechsel um bedeutende Summen betrogen.

B. Zahlungseinstellung einer französischen Grossbank. Eins der bedeutendsten Bankunternehmen, die „Societe Generale“, die ihre Zweigstellen in ganz Frankreich besitzt, hat ihre Zahlungen eingestellt.

Lodzer Börse

Lodz, den 14. Februar 1933.

Valuten	Abschluss		
	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	8,93	8,92
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	57,50	57,25
4% Investitionsanleihe	—	104,50	104,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—	59,00	58,75
3% Bauanleihe	—	44,00	43,75
Bank-Aktien.			
Bank Polski	—	74,00	73,25
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 14. Februar 1933.

Devisen.			
Amsterdam	358,50	New York-Kabel	8,927
Berlin	212,15	Paris	34,865
Brüssel	—	Prag	26,48
Kopenhagen	—	Rom	45,68
Danzig	—	Oslo	—
London	30,72	Stockholm	163,75
New York	8,925	Zürich	172,20

Grössere Umsätze, Tendenz nicht einheitlich. Dollarbanknot, ausserbörsl. 8,92—8,92¼. Goldrubel 4,75. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,15. Deutsche Markscheine privat 211,90—211,95.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	43,50—44,00—43,75
5% Konversionsanleihe	43,50
6% Dollaranleihe	59,50
4% Dollar-Prämienanleihe	58,50—58,80
7% Stabilisationsanleihe	57,63—58,25—57,38
10% Eisenbahnanleihe	102,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländliche Dollarpfandbriefe	39,50
4½% Bodenkreditpfandbriefe	36,75
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	43,88
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau	40,50
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz	42,25—42,00
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau	40,25

Aktien

Bank Polski 73,50 Lilpop —, —
Für Staatsanleihen und Pfandbriefe nicht einheitliche Tendenz. Sehr kleine Aktienumsätze.

Baumwollbörsen

New York, 14. Februar. Börse geschlossen.
Liverpool, 14. Februar. Loco 4,90, Februar 4,75, März 4,77, April 4,78, Mai 4,80, Juni 4,81.
Aegyptische. Loco 7,15, Februar —, März 6,87, Mai 6,95, Juli 7,02.

Warschauer Getreidebörse

Für je 100 Rilo in Hoto:
Einheitsweizen 31—32, Sammelweizen 30,50—31, Gelberbsen 22—25, Weizenkleie 26—30, feinstes Weizenmehl 52—57, Weizenmehl 0000 47—52, gebautetes Roggenmehl 31—33, gebleibtes Roggenmehl 24—25, Schrotmehl 24—25.

Posener Getreidebörse

Ämtliche Notierungen für 100 Rilo in Hoto fr. Station
Polen.
Transaktionspreise: Roggen 150 Tonnen 16,50, 30 Tonnen 16,70, 135 Tonnen 16,75, 30 Tonnen 16,85, Hafer 15 Tonnen 13,60, 15 Tonnen 13,75.
Richtpreise: Weizen 29,25—30,25, Roggen 16,25—16,50, Mählgerste 68—69 Rilo 13,75—14,50, Mählgerste 64—66 Rilo 13,25—13,75, Braugerste 15,50—17,00, Hafer 13,50—13,75, Roggenmehl (65 Proz.) 25—26, Weizenmehl (65 Proz.) 44—46, Weizenkleie 8—9, Weizenkleie (grob) 9,25—10,25, Roggenmehl 9,50—9,75, Raps 41—42, Wintererbsen 40—45, Sommerweizen 12,50—13,50, Pelusken 12—13, Bittererbsen 19—22, Gelberbsen 34—37, Geradella 10,50—11,50, Blaulupinen 6—7, Gelblupinen 8,50—9,50, Alee, rot 90—110, Alee, weiss 70—100, Alee, schwedisch 80—110, Senf 36—42. Gefamitenbens: beständig.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel der „Reduta“: „Sprawa Moniki“.
Teatr Kameralny. — „Egipska pszemica“.
Teatr Popularny. — „Znak na drzewiaku“.

Heute in den Kinos

Adria: „Ein Lied... ein Ruf... ein Mädel“ (Gustaf Fröhlich, Martha Seger).
Capitol: „Der Mensch, den ich getötet habe“ („Der Mensch, den das Gewissen trieb“) (Roncy Carroll, L. Barrmore, Philipps Holmes).
Cafino: „Romeo und Julia“.
Corso: „Die Liebe des Don-Kosaten“. — „Das Sternengeschwader“.
Grand-Kino: „Hallo, Paris, Hallo, Berlin“.
Luna: „Ich bei Tag und du bei Nacht“ (Räthe v. Rogn, Fernand Graven).
Metro: „Ein Lied... ein Ruf... ein Mädel“.
Oswiatowe: „Für Erwachsene“: „Das Mädchen aus dem Volk“ (Kenia Desni, Harry Liedtke); „Für Jugend“: „Der ergötzliche Herr“ (Douglas Fairbanks).
Palace: „Erlöschende Flamme“ (Clive Brook).
Przedwiośnie: „Die blonde Venus“ (Marlene Dietrich).
Splendid: „10% für mich“ (Zola Mantkiewicz, Krutowski).
Victoria: „Blutiger Osten“ (Olga Dabrowska, Mieczyslaw Cebulski).

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. J. Kropowit (Nowomiejska 15), S. Tramtowit (Brzezinska 56), M. Rogozinski (Kromiejska 21), M. Bartoszewski (Petrikauer 95), J. Knapa (Kontna 54), L. Cankst (Kofiejska 58).

Druck und Verlag:
„Libertas“, Verlagsgef. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptredakteur: Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Sugo Wiczorek.

Sport und Spiel

Ein Weltrekord in Krynica verbessert

Im zweiten Tag der Rodelwettkämpfe in Krynica um die Meisterschaft von Polen starteten 15 Paare. Den ersten Platz nahm der Zweierbob mit den Herren Witkowski und Dziaczko (Krynicaer Hohenklub) in der Zeit von 3 Minuten 15 1/2 Sekunden ein. An die zweite Stelle gelangte das Paar Janota-Giechowka (Sirzelec, Krynica) in 3 Min. 25 1/2 Sek., an dritte Stelle das Paar Kostuniewicz-Frl. Kyniewicz in 3 Min. 25 1/2 Sek. Den bisherigen Weltrekord in dieser Konkurrenz, den Preisler (H. D. W. Tschcho-Slowalet) für das Jahr 1933 mit 1 Min. 37 1/2 Sek. aufgestellt hatte, verbesserte Witkowski, indem er es auf 1 Min. 36 1/2 Sek. brachte.

33-Kennen

In Innsbruck starteten zu dem 50 Km.-Lauf 39 Teilnehmer, davon kamen 33 am Ziel an. Erster wurde Saarinen (Finnland) mit 4 Std. 41,2 Sek. vor dem Schweden Utterström mit 4 Std. 14 Min. 31,4 Sek. und Bergström (Schweden). Den Ehrenpreis der Stadt Innsbruck erhielt Saarinen.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“.

Lodz, den 14. Februar 1933.

Thermometer: 8 Uhr: — 3 Grad C.; 12 Uhr: — 1,5 Grad C.; 20 Uhr: — 4 Grad C.

Barometer: 740 mm unverändert.

Rundfunk-Presse

Donnerstag, den 16. Februar.

Königsbrunnshausen. 1634,9 M. 10,00: Nachrichten. 10,10: Schallplatt. Volksliedgeschichten. 12,00: Wetter. Anshl.: Schallplatten. 13,35: Nachrichten. 14,00: Schallplatten. 15,00: Musikalische Kinderstunde. 15,45: „Mutter Herz“. 16,00: Für die Frau: Streit um das Wirtshaus. 16,30: Konzert. 17,30: Tägliche Hauskonzerte. 18,30: Collegium musicum: Aus der Frühromantik. 18,55: Wetter. Anshl. Kurzbericht d. Drahtf. Dienstes. 19,00: Deutsche für Deutsche. 19,30: Das Gedicht. 19,55: Hörspiel. 20,40: Unterhaltungsmusik. 21,00: Hörfolge. 22,00: Wetter. Presse, Sport. 22,45: Deutscher Seewetterbericht. 23,00—24,00: Langmusik.

Leipzig. 389,6 M. 06,35—08,15: Frühkonzert. 09,45: Wirtschaftsnachrichten. 12,00: Wetter. Zeit. Anshl.: Johannes Brahms. 13,15: Volkslieder aus deutschen Gauen. 15,35: Wirtschaftsnachrichten. 16,00: Konzert. 19,30: Unterhaltungskonzert. 21,00: Nachrichten. 21,10: „Der Schwarzwälder“. 22,10: Nachrichten. Anshl. bis 24,00: Langmusik.

Breslau. 325 M. 11,50: Konzert. 13,10: Wettervorhersage. Anshl.: Konzert. 14,05: Schallplatten. 15,50: Das Buch des Tages. 16,10: Alte Hausmusik für Brautpaar. 16,40: Unterhaltungskonzert. 17,00: „Aus dem Haus Oberschlesens“. Gleichzeit. Künsthörsee mit L. von Molo, G. Theimer, A. Pointner. 19,30: Wettervorhersage. Anshl.: Konzert. 20,00: Die Mädchenballade. 20,55: Musikkonzert. 22,00: „Zehn Minuten heiteres Esperanto“.

Eintracht. 360,6 M. 07,20—08,00: Frühkonzert. 10,10: Alte Mannheimer Meister. 10,45: Rhetoriklieder. 17,00: Solistenkonzert. 19,30: Konzert.

Langenberg. 472,4 M. 20,00: Aus der Volkshalle Reheina a. d. Ruhr: Dußte Wisse (Deutsche Messe, op. 43 von Georg Meißner). 20,40: Volksmusik. 22,05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport. 22,30—24,00: Nachtmusik und Lang.

Brag. 488,6 M. 10,10: Uebertr. von Mährisch-Odrau. 11,00: Schallpl. 12,10: Schallpl. 12,30: Uebertr. von Preßburg. 13,40: Schallpl. 16,10: Uebertr. von Brünn. 17,20: Musik für die Jugend. 21,05: Orchesterkonzert. 22,15—23,00: Schallplatten.

Budapest. 550,5 M. 22,15: Konzert des Opernorchesters. 23,30: Langmusik.

Ausführliche Programme ALLER Sender, viele Bilder, Erzählungen, Romane, Rätsel, und Humor enthält auf 76 Seiten jedes Heft

DER GROSSEN FUNKILLUSTRIERTEN

Dunkelstunde Rundfunk
funk Post

Wöchentlich ein Heft von 76 Seiten. Vierteljahresabonnement in Lodz nur Zl. 9,75. Einzelheft 75 Groschen. Nach auswärts in Streifbandsendungen direkt vom Verlag — Zl. 11,70 vierteljährlich.

Zu beziehen vom Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86.

Theaterverein „Thalia“

„SCALA“-THEATER

Sródmiejska 15 (Cegielniana)

Samstag, den 19. Februar, pünktlich 5.30 Uhr nachm.

Populäre Vorstellung!

„Stöpsel“

Zu billigen Preisen!

Schwank in 3 Akten von F. Arnold und E. Bach.

Der größte Lacherfolg der Saison!

Preise der Plätze: Parkett 3, 2, 50, 2 und 1 Platz; Logen und Balkon 3 Plätze; Amphitheater 1.50 und 1 Platz; 2. Balkon 1 Platz; Galerie 60 Groschen. Karten im Vorverkauf bei G. E. Reitel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Dankagung

Tiefgefühl durch die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen

Eduard Naminger

sagen wir den Herren Pastoren J. Buse und E. Trübe für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Kirchengesangsverein „Immanuel“ für den erhebenden Gesang, dem Posaunenchor des Immanuelvereins, den Lehrern und Schülern der Lodger Volkshalle Nr. 36, den Ehrentägern, ferner allen Kranz- und Blumen Spendern und allen denen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben, unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Alexandrow, den 14. Februar 1933.

Zahn-Klinik

Zahnarzt H. PRUSS

Piotrkowska 145.

— Bedeutend herabgesetzte Preise. —
Ratschläge kostenlos. 0644

Venerologische Heilanstalt

Behandlung venerischer u. Hautkrankheiten.

Zawadzka 1

1992

Geöffnet von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. An Sonntagen und Feiertagen von 9 bis 2 Uhr.

Konsultation 3 Plätze

Von 11 bis 2 und von 2 bis 3 Uhr empfängt eine Ärztin.

Dr. med. Nikolai

BORNSTEIN

Geburtshilfe

und Frauenkrankheiten

Rzgowska Nr. 5

(Eingang Sieradzka 1)

Empfängt von 15—18 Uhr,

Telefon 191-09.

Dr. med.

LUDWIG

RAPEPORT

Sacharz für Nieren-

Blasen- und Harnleiden

ist umgezogen nach der

Cegielniana 8,

(früher Nr. 40)

Telefon 336-30

Empfängt von 9—10 und

6—8 Uhr. 3948

Zahnärztliches Kabinett

TONDOWSKA

51 Główna 51 (Ecke Kilinski-go)

Telefon 174-08 3251

Röntgen-Zahn-Aufnahmen

Empfängt zu Heilankaltpreisen von 9 Uhr früh bis

2 Uhr mittags und von 3 bis 8 Uhr abends.

Kauft aus 1. Quelle

Große Auswahl

Kinder-

wagen,

Metall-

bettstellen

hältlich im Fabrik-Lager

„DOBROPOL“, Piotrkowska 73

Tel. 158-61, im Hofe. 4012

Dozent Dr. med.

Adolf Falkowski

Direktor von „Kochanówka“

Nerven- und psychische Krankheiten,

empfängt Petrikauer Straße 64, W. 4, am Montag,

Mittwoch, Freitag von 4—6 Uhr. Tel. 102-62.

Sallo!

Hier Paris, Rom, Moskau, Leningrad, Stamb-

bul und 25 andere europäische Stationen, unter

Garantie für reinen, lauten und effektiven

Empfang durch den 2-lampigen Schirmgitter-App-

arat R. W. 2 S. G. für Zl. 200.— Vorführun-

gen auf jeden Wunsch. Verkauf auch gegen Teil-

zahlungen. Radio-Watt, Narutowicza 16, Tel.

190-38. 3933

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckgegenstände sowie Lombardkautungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Wizes, Piotrkowska 30. 3755

Wechsel auf Zl. 50.—, zahlbar am 3. 2. 1933 mit dem Giro B. Scherling, Aussteller Ferdinand Schramm, ist verloren gegangen. Vor Ankauf desselben, evtl. mit geändertem Datum, wird gewarnt. 5296

Ein großes Fabriklokal mit elektrischem Anschluss, sowie ein Laden mit angrenzender Wohnung sofort zu vermieten. Näheres beim Wächter, Wulczanska 95. 5299

Evangelisches Mädchen sucht Stellung in besserem deutschen Haus. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter „Staubermädchen“ an die Gesch. d. „Fr. Pr.“ erbeten.

Junges, fleißiges Mädchen für kleinen Haushalt sofort gesucht. Zu melden im Restaurant Skwerowastr. 20, Donnerstag von 3,30—4,30 Uhr. 5300

Bleiben Ihre Kunden treu?
Ja, wenn Sie durch
Kleinanzeigen, die
wenig kosten,
Ihren Namen warm
halten!

Tonfilm-Theater

„PRZEDWIOSNIE“



ZEROMSKIEGO 74/76

Bilaltri mit den Straßenbahnen Str. 5, 6, 9 u. 10 bis zur Zeromski u. Roberzka

Heute und die folgenden Tage in den 4 unvergesslichen Filmen:

MARLENE DIETRICH im Film „Der blaue Engel“
MARLENE DIETRICH im Film „Matosko“
MARLENE DIETRICH im Film „X 27“
MARLENE DIETRICH im Film „Schanghai-Expreß“

4 Weltschläger.

Marlene Dietrich zeigt sich jetzt in dem größten, besten und vollkommensten Film:

Nächstes Programm: „Najputni“. In der Hauptrolle Contad Veidt und Bernhard Goetke. — Am Sonnabend und Sonntag Morgen-

Beginn der Vorführungen um 4 Uhr, an Sonntagen um 2 Uhr nachm. — Preise der Plätze: 1. Platz Zl. 1,09, 2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 45 Groschen. —

Die blonde Venus

Regisseur Josef von Sternberg.